



chrismon

Das evangelische Magazin
www.chrismon.de

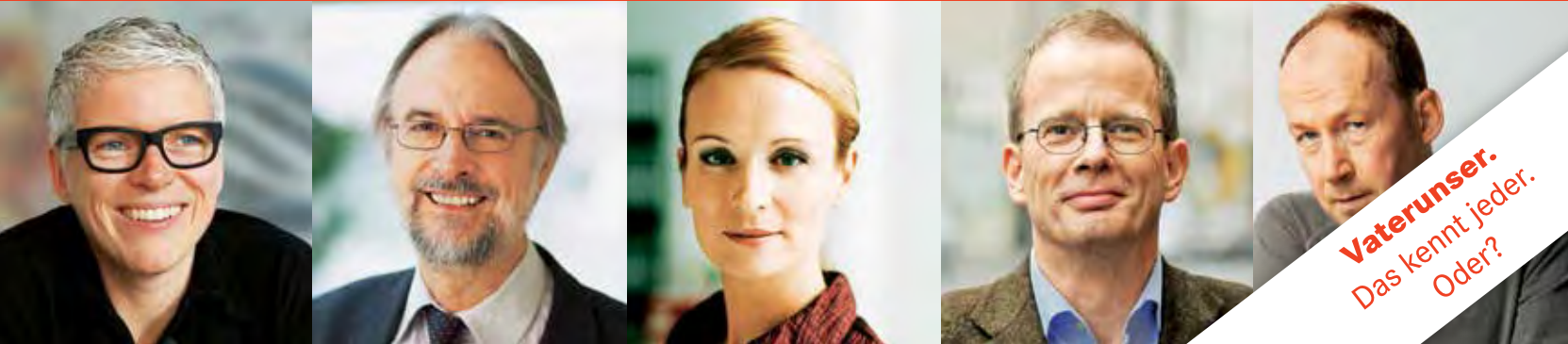
spezial

Zum
Reformationstag
am 31. Oktober
2014



Was wir glauben

Religion ist Privatsache? Prominente Protestanten sprechen über Gott



Vaterunser.
Das kennt jeder.
Oder?



BERLIN ZIEHT AN.
BERLIN-WOCHEN BEI WALBUSCH.

BERLIN ZIEHT AN
2 Hemden 1
zum Preis von
50,-
nur €
Angebot gilt bis 31.10.2014

Bärenstark und bügelleicht.

Jetzt testen und € 50,- sparen.
Berlin: bärenstark, frisch, vielfältig – und krepelt gerne mal die Ärmel hoch. Bei uns können Sie jetzt doppelt krepeln und sparen: 2 Berlin-Hemden erhalten Sie zum Aktionspreis von € 50,-. Dieser Preis gilt normalerweise für ein Hemd dieser hochwertigen Qualität.

Reine Baumwolle. Modische Details.
Für diese Hemden haben wir nur beste Baumwolle ausgewählt. Das Gewebe ist ganz leicht angeschmirgelt und liegt deshalb besonders angenehm auf der Haut. Die reine Baumwolle in 130 g-Qualität trägt sich das ganze Jahr gut. Der Besatzstoff am Innenkragen und den Innenschetten setzt modische Akzente. Wählen Sie aus 3 Karos und 2 Unis.

Ganz leicht bügeln.
Die Hemden sind pflegeleicht dank Easy Care Veredelung. Nach dem Waschen nur kurz überbügeln – fertig. Und ohne Bügeln geht's auch mal.

Bis zu 8 Kragenweiten.
Walbusch-Hemden gibt es mit verkürztem, normalem und extralangem Arm. Zudem können Sie aus bis zu 8 Kragenweiten wählen. **Verarbeitung:** Kent-Kragen im Button-down-Stil. Doppelte Rückenpassse. 2 Rückenfalten für mehr Bewegungsfreiheit. 1 Brusttasche. Verstellbare 2-Knopf-Manschetten. Leicht abgerundeter Saum. Länge 82 bis 90 cm – je nach Kragenweite und Ärmellänge. **Material:** 100% Baumwolle. Waschmaschinenfest und bügelleicht.

Comfort Fit
Bequem weit geschnitten: Hemden im Walbusch-typischen Comfort Fit-Schnitt bieten Ihnen viel Bewegungsfreiheit. Sie genießen hohen Tragekomfort bei einwandfreier Optik eines gepflegten Ausstatter-Hemdes.

Freizeithemd Berlin Comfort Fit	Langarm		
	verkürzt	normal	extralang
Ärmellängen ca.	57 cm	63 cm	68 cm
Kragenweiten	38 bis 48	38 bis 52	39 bis 52
Weinrot/Grau	13-3251-7	15-3251-5	16-3251-4
Hellblau	–	15-3253-9	16-3253-8
Weinrot/Blau	13-3250-0	15-3250-8	16-3250-7
Blaugrau	13-3254-8	15-3254-6	–
Weinrot/Weiß	13-3252-4	15-3252-2	16-3252-1
Kragenweiten:	38, 39/40, 41/42, 43/44, 45/46, 47/48, 49/50, 51/52		
2 Hemden nur € 50,-			

Slim Fit
Modisch und gleichzeitig bequem: Slim Fit-Hemden von Walbusch sind etwa 4 cm schlanker geschnitten als Comfort Fit. Durch die körpernähere Passform tragen sie auch unter Sakko und Pullover nicht auf.

Freizeithemd Berlin Slim Fit	Langarm		
	verkürzt	normal	extralang
Ärmellängen ca.	57 cm	63 cm	68 cm
Kragenweiten	38 bis 48	38 bis 48	39 bis 48
Weinrot/Grau	13-3351-4	15-3351-2	16-3351-1
Hellblau	–	15-3353-6	16-3353-5
Weinrot/Blau	13-3350-7	15-3350-5	16-3350-4
Blaugrau	13-3354-5	15-3354-3	–
Weinrot/Weiß	13-3352-1	15-3352-9	16-3352-8
Kragenweiten:	38, 39/40, 41/42, 43/44, 45/46, 47/48		
2 Hemden nur € 50,-			

GEWINNEN SIE
Berlin zieht an: Gewinnen Sie eins von 5 verlängerten Wochenenden für 2 Personen!

Berliner Luft, Berliner Licht ... Berliner Currywurst: Erleben Sie die Hauptstadt an einem ganz besonderen Wochenende – und feiern Sie 25 Jahre Mauerfall. Tausende illuminierte Heliumballons werden entlang der ehemaligen Berliner Mauer leuchten. Freuen Sie sich auf die Trabi-Safari mit Currywurst-Stopp und viele weitere Highlights. Die Reise findet vom 7. bis 10. November 2014 statt.
Mehr Infos gibt's online. Machen Sie mit!
Teilnahmeschluss: 26.10.14

Der Merino-Pullover in aktuellen Farben.

Reine Schurwolle in Merino Extrafein-Qualität macht den Pulli besonders leicht. Grund für den dezenten »washed out Look« ist die doppelte Stückfärbung. Mit V-Ausschnitt. »Fully fashioned«. **Material:** 100% Schurwolle. Waschmaschinenfest und pflegeleicht.



Merino-Pullover Colour
Royalblau Nr. 23-2915-6
Messing Nr. 23-2916-3
Marine Nr. 23-1917-1
Bordeaux Nr. 23-1918-8
Taupe Nr. 23-1919-5
Größen: 48, 50, 52, 54 | 56, 58/60, 62/64
€ 69,90 | 79,90

Seidenstrickkrawatte
100% Seide.
Uni Marine Nr. 28-1862-9 € 29,90

Zufriedenheit garantiert!
Bei Walbusch kaufen Sie auf Probe mit kostenlosem Rückgaberecht von 14 Tagen. Versandkosten nur € 5,95. 30 Tage Zahlungsziel. Walbusch, Walter Busch GmbH & Co. KG, Martinstraße 18, 42646 Solingen

CRANACH DER JÜNGERE 2015

LANDESAUSSTELLUNG
SACHSEN-ANHALT

26.6. BIS 1.11.2015
WITTENBERG,
DESSAU UND
WÖRLITZ

ZUM 500. GEBURTSTAG VON LUCAS CRANACH DEM JÜNGEREN

Entdecken Sie einen unbekanntenen Meister!
Weltweit erste Sonderausstellung zu Lucas Cranach dem Jüngeren
Landesausstellung in Sachsen-Anhalt, dem Ursprungsland der Reformation

WWW.CRANACH2015.DE · WWW.LUTHER-ERLEBEN.DE

Servicebüro: +49 (0) 34 91 - 420 31 71
service@cranach2015.de



editorial



Sie sind evangelisch

Erste Zeile:

Eva Luise Köhler, Lehrerin
Dieter Falk, Musiker
Caroline Link, Filmemacherin
Klaus Jost, Sportartikelmanager
Jürgen Flimm, Opernintendant

Zweite Zeile:

Theo Zwanziger, Fußballmanager
Hannelore Kraft, Ministerpräsidentin
Gerhard Schröder, Exkanzler
Bettina Wulff, PR-Beraterin
Joachim Kosack, Medienmanager

Dritte Zeile:

Gundula Gause, ZDF-Moderatorin
Frank-Walter Steinmeier, Außenminister
Nina Hagen, Rocksängerin
Hermann Gröhe, Gesundheitsminister
Sibylle Lewitscharoff, Schriftstellerin

Vierte Zeile:

Joachim Klement, Theaterintendant
Uschi Glas, Schauspielerin
Markus Majowski, Comedian
Katharina Saalfrank, TV-Pädagogin
Bernhard Schlink, Schriftsteller

Fünfte Zeile:

Eva Jung, Werbedesignerin
Karlheinz Brandenburg, Mathematiker
Claudia C. Bender, Journalistin
Andreas Kruse, Gerontologe
Ulrich Noethen, Schauspieler

Lesen Sie auf den Seiten 6–14 und auf
www.chrismon.de/was-wir-glauben

Liebe Leserinnen und Leser,

ich erinnere mich noch immer an die erste Beerdigung eines Kindes, die ich als junge Pfarrerin zu halten hatte. Als ich am offenen Sarg stand und unter all den Menschen ein kleines Mädchen sah mit einer Barbiepuppe in der einen und einem Strauß Schneeglöckchen in der anderen Hand, versagte mir die Stimme. Nach einiger Zeit konnte ich beginnen, das Vaterunser zu beten, Eltern und Großeltern stimmten leise ein. Wie gut, dass wir diese Worte Jesu hatten, sonst wären wir wohl stumm geblieben. Alle anderen Worte hätten ohnehin zu banal geklungen in dieser Situation.

Martin Luther hatte eine große Sprachbegabung und war auch ein guter Pädagoge. Frei sollten Menschen über ihren Glauben nachdenken können und auch selbst auskunftsfähig sein. So hat er den Kleinen Katechismus geschaffen. Er enthält fünf grundlegende Texte für den Hausgebrauch: Die Zehn Gebote, das Apostolische Glaubensbekenntnis, das Vaterunser sowie je ein Lehrstück über die Taufe und das Abendmahl samt Beichte. Generationen von Konfirmandinnen und Konfirmanden haben diese Texte samt Luthers kurzen knappen Erläuterungen auswendig gelernt. Heute ist Auswendiglernen schlicht out! Aber wie gut ist es, im Leben ein kleines Handgepäck mit Worten anderer zu haben, die mir helfen, wenn ich selbst keine Worte finde!

Ich wünsche mir, dass alle so ein kleines Handgepäck an Texten mit ins Leben nehmen können. In diesem chrismon spezial finden Sie einen Vorschlag. Am liebsten hätte ich noch mehr Lieder hineingepackt. Für traurige Momente etwa „Befehl du deine Wege“. Und wenn mir das Herz überfließt vor Freude: „Geh aus, mein Herz“. Wir sind gespannt, was Ihre wichtigsten Texte sind!

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit diesem Heft, vor allem spannende Begegnungen mit den porträtierten Protestantinnen und Protestanten, Ihre

Margot Käbmann, Botschafterin des Rates
der EKD für das Reformationsjubiläum 2017



Scannen und
anschauen: Margot
Käbmann zum
Thema „Fünf Texte“
[www.chrismon.de/
handgepaeck](http://www.chrismon.de/handgepaeck)

Weitere Themen

- 16 **Aktion** Welche Texte begleiten Sie?
- 18 **Zu Hause sterben** Das geht. Mit Ehefrau, guter Pflegerin und iPhone
- 24 **Schweden** Evangelisch? Sind hier alle
- 28 **Nordirak** Wir müssen handeln! Sofort!



PLANEN SIE JETZT
IHREN BESUCH!

„Er gibt mir Halt und Stärke“



An welchen Gott glauben Sie?
Und hilft er Ihnen weiter?
Spielt das Gebet eine Rolle in Ihrem Leben? Was hat Martin Luther uns heute zu sagen?
Prominente Protestanten erzählen, was ihnen ihr Glauben und das Evangelischsein bedeuten

Hannelore Kraft, geboren 1961 als Tochter eines Straßenbahnfahrers und einer Schaffnerin, wurde 2010 zur Ministerpräsidentin von Nordrhein-Westfalen gewählt. Die SPD-Politikerin ist stellvertretende Bundesvorsitzende ihrer Partei. Sie hat einen erwachsenen Sohn und lebt mit ihrem Mann in Mülheim an der Ruhr.

„In den Zehn Geboten steht, wir sollen uns kein Bild von Gott machen. Trotzdem haben wir ja Vorstellungen von Gott, die durch die Bilder der Bibel und durch persönliche Erfahrung geprägt sind. **Ich glaube an einen Gott, der uns etwas zutraut.** Ich glaube, dass jeder von uns eine Aufgabe hat. Die müssen wir finden. Oder sie findet uns, wenn wir uns dafür offenhalten. In diesem Tun gibt Gott uns Halt und Stärke.

Der Glaube trägt mich. Ich bin immer Christin gewesen. Ich bete zu Gott, und es ist eine Art Zwiegespräch, aber auch eine Gelegenheit zur Besinnung und um Kraft zu schöpfen.

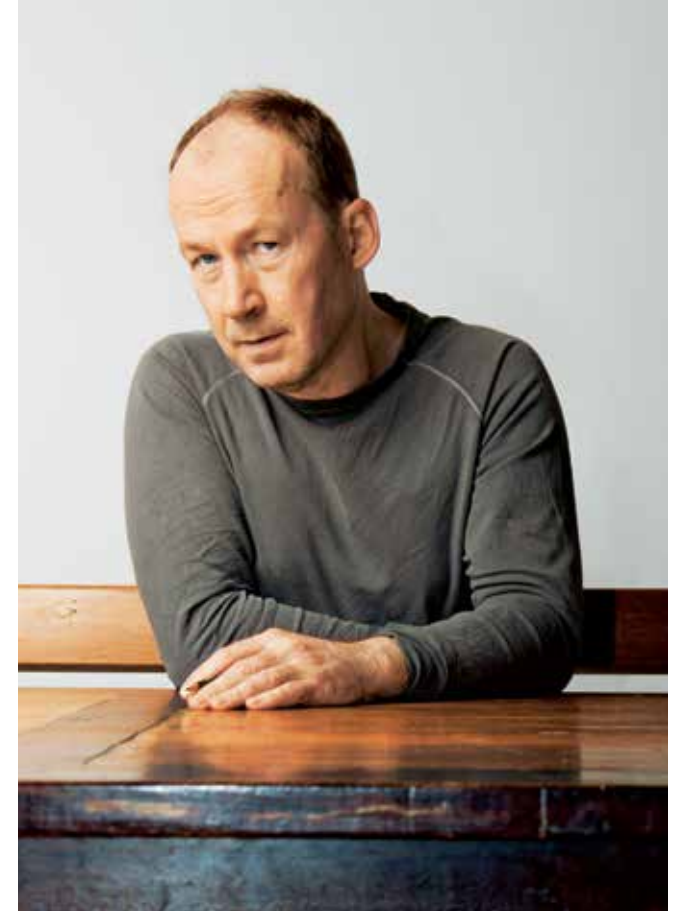
In extrem schwierigen Situationen hat mich mein Weg auch in die Kirche geführt. Aber man kann Gott ebenso außerhalb der Kirche nahe sein. Wichtig ist: Gottvertrauen und Menschenmögliches tun. Ich bin überzeugt, mit dieser Einstellung bestehen wir auch schwierige Situationen.

Die von Martin Luther ausgelöste Reformation hat Europa nicht nur in religiöser Hinsicht, sondern auch in der Bildung, Kultur und Politik nachhaltig geprägt und weltweit Spuren hinterlassen. Daher unterstütze ich den Vorschlag der evangelischen Kirche, dass der 500. Jahrestag der Reformation am 31. Oktober 2017 in Nordrhein-Westfalen – wie in anderen Bundesländern auch – als Feiertag begangen wird.

FOTOS: OLIVER TADEN, DIRK VON NATHALUS

Ulrich Noethen, 1959 geboren, ist Schauspieler. Zu seinen zahlreichen Auszeichnungen zählen der Bayerische Fernsehpreis, der Deutsche Filmpreis, der Bambi und der Grimme-Preis. Der Vater von zwei Kindern lebt mit der Schriftstellerin Alina Bronsky und deren drei Kindern aus erster Ehe in Berlin.

„Ich komme aus einem Pfarrhaushalt, der sonntägliche Kirchenbesuch war obligatorisch. Meine Eltern haben mir etwas vorgelebt, was ich als ganz normal übernommen habe. Im Laufe der Zeit hatte ich aber immer mehr Fragen und Zweifel. In einer globalisierten Welt kann ich die Festlegung auf ein bestimmtes, menschengemachtes Glaubensbekenntnis nicht mehr teilen. Ich kann anderen Menschen die Wahrheit ihrer Religion, so seltsam sie mir auch erscheinen mag, nicht absprechen. Meine Religion – mein Kulturkreis. Übrig geblieben ist mir aber – und das ist durch nichts zu ersetzen – ein Sich-angenommen-Fühlen und ein starkes Gefühl der Geborgenheit. **Ich fühle mich aufgehoben, im übertragenen und im wörtlichen Sinn.** Ich denke dabei an eine Geste, wie sie Eltern machen, wenn sie ein kleines Kind in die Arme nehmen. Das Leben ist ein Geschenk. Dieser Gedanke rührt mich, da kommen mir Tränen in die Augen.



Anzeige

www.lutherland-thueringen.de
www.cranach2015.de

Thüringen
-entdecken.de

Lutherland Thüringen.

Auf den Spuren des Reformators und seines Freundes Lucas Cranach d.Ä.



Thüringen. Das verspricht berührende und erlebnisreiche Begegnungen mit Luther und vielen faszinierenden Stätten der Reformation. Zahlreiche Kirchen und Museen beherbergen großartige Werke seines Freundes, Lucas Cranach d.Ä., und rücken diese im Jahr 2015 in ein ganz besonderes Licht.

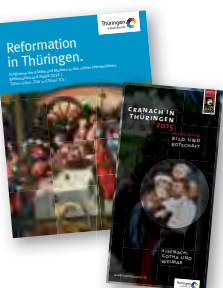
- › bis 15. Januar 2015
„Leben und Sterben im Dreißigjährigen Krieg“, Schloss Wilhelmsburg Schmalkalden
- › 29. März – 19. Juli 2015
„Bild und Botschaft. Cranach im Dienst von Hof und Reformation“, Herzogliches Museum Gotha
- › 2. April – 19. Juli 2015
„Bild und Botschaft. Die Lutherporträts der Cranach-Werkstatt“, Wartburg Eisenach
- › 3. April – 14. Juni 2015
„Bild und Botschaft. Cranach in Weimar“, Schiller-Museum Weimar

Tipp: Luthermonat November.
Mit Gottesdiensten, Konzerten, Museums- und Martinsfesten

Dies und vieles mehr in den kostenfreien Broschüren **Reformation in Thüringen** und **Cranach in Thüringen 2015**.

Jetzt gleich bestellen!

Tourist Information Thüringen
+49 (0) 361 37420



Katharina Saalfrank, geboren 1971, ist als „Die Super Nanny“ Deutschlands bekannteste Pädagogin geworden. 2007 erhielt Katharina Saalfrank den Deutschen Fernsehpreis. Sie hat vier Söhne und lebt mit ihrem Mann in Berlin.

„Ich glaube an einen liebenden Gott, an einen verzeihenden Gott, der mich auf dem Weg hält. Der mich morgens aus dem Spiegel an guckt und mich fragt: War das gut? Oder auch sagt: Das war nicht so gut. Manchmal macht man ja Dinge, die nicht so gut waren. Und dann kann ich ins Zwiegespräch gehen und überlegen: Warum war das so? **Ich habe ein inniges Verhältnis zu meinem Gott.** Er hat mir immer viel Kraft gegeben. Ich habe in meinem Leben oft an Stellen gestanden, an denen ich dachte: Es geht nicht weiter. Ich war jung, als ich schwanger wurde, ich war 21 Jahre alt. Mein Mann und ich hatten gegen große Vorbehalte in unserem Umfeld zu kämpfen – und wir hatten sehr wenig Geld. Das war nicht immer einfach. Ich habe an uns geglaubt und an unseren Weg, aber irgendwie war da noch mehr: eine Sicherheit, dass es weitergeht. Mit Martin Luther, seiner Geschichte und seinem Wirken bin ich quasi aufgewachsen. So bin ich in der Wiesbadener Lutherkirchengemeinde groß geworden, wo natürlich Luther oft im Mittelpunkt stand. Auch zu Hause war Luther oft Gesprächsthema, seine Nacht im Gewitter habe ich als kleines Mädchen oft erzählt bekommen – wie ein Blitz neben ihm einschlug, wie er mitten in der Nacht schwor, ein Mönch zu werden. Das und alles, was daraus erwachsen ist, empfinde ich bis heute als eindrücklich.“



Gundula Gause, 1965 geboren, zählt seit 20 Jahren zu den bekanntesten Gesichtern des deutschen Fernsehens. Seit 1993 ist sie Komoderatorin des ZDF-„heute-journals“. Sie lebt mit ihrer Familie in Mainz.

„Mein Gott ist der Gott der Nächstenliebe. Wende ich mich an ihn, weiß ich, dass ich mich an einen verzeihenden Gott wende, und das tröstet. Ich bete zwar nicht jeden Tag, aber schon regelmäßig und immer wieder. Das kann auch eine Form der Meditation sein, in der man im Geist über Grenzen geht, zum Beispiel intensiv an liebe Verstorbene denkt und sie geborgen weiß – in der Weite von Gottes Reich. **Mit der Familie Gottesdienste zu besuchen gibt mir Ruhe und Frieden.** In der Liturgie, in den Bibeltexten, in den Liedern und den Predigten ist für jeden Sinn-suchenden so viel drin! Im gemeinsamen Vaterunser kann man in Zeilen wie „Dein Wille geschehe“ Zuversicht finden, ebenso im anschließenden Friedensgruß „Friede sei mit dir“ – oder auch Trost im Kirchenlied: „Du kannst nicht tiefer fallen als nur in Gottes Hand.“

Als Protestantin engagiere ich mich als Schirmherrin des Afrikatags für das katholische Hilfswerk Missio. Das ist für mich gelebte Ökumene – wobei ich mir für dieses Thema einen „neuen Martin Luther“ wünsche, der angesichts der äußeren und inneren Bedrohungen des Christentums mit globaler Kraft das Gemeinsame in der Lage ist zu betonen, damit es jenseits aller Differenzierungen in Glaube, Liturgie und Kirchenstrukturen tatsächlich zu einer heiligen christlichen Kirche kommen könnte, wie es im Glaubensbekenntnis der Protestanten heißt. Das Leben hat einen Sinn – nicht umsonst hat Gott sich uns Menschen als letztes Glied seiner Schöpfungskette ausgedacht. Mein Lebenssinn definiert sich über die Familie und den Beruf und mein ehrenamtliches Engagement. Beständigkeit ist für mich eine Haltung, die mir hilft, nicht sprunghaft neuen Projekten oder anderen Lebensideen nachzusinnen, sondern meine Aufgaben zu bewältigen und bei mir zu bleiben.“

FOTOS: DIRK VON NAYHAUSS, THOMAS MEYER/OSTKREUZ



✓ **Garantierte Durchführung**
✓ **Best-Preis Garantie¹**

17-tägige Reise
ab **1.999,- €**
p.P./DZ
✓ **Nonstop-Linienflug**
✓ **Tägl. Frühstück, 8x Mittagessen & 5x Abendessen**
✓ **4-tägige Erholung im 4* Strandresort**

Vietnam & Kambodscha

Gemeinsam reisen mit Arzt-Begleitung – erleben Sie die Vielfalt dieser beiden faszinierenden Länder.

Ihr Reiseverlauf:

- **HANOI (Tag 1 & 2)**
Nonstop-Linienflug nach Hanoi. Stadtrundfahrt mit Ho-Chi-Minh-Mausoleum (von außen), Einsäulenpagode, Hoan-Kiem-See, Literaturtempel sowie Rikscha-Fahrt durch die Altstadt. Abends Wasserpuppentheater.
- **HALONG BUCHT (Tag 3 & 4)**
Bootsfahrt mit Übernachtung auf einer landestypischen Dschunke entlang der bizarren Kalksteinfelsen. Möglichkeit, in der Bucht zu baden. Rückkehr nach Hanoi.
- **HUE (Tag 5 & 6)**
Flug nach Hue. Kaiserliche Zitadelle, am Abend „königliches Mahl“ und Tanzdarbietung. Bootsfahrt auf dem Parfümfluss zur Thien Mu Pagode und Besuch des Königsgrabes von Tu Duc.
- **HOI AN (Tag 6 & 7)**
Fahrt über den Wolkenpass. Stadtpaziergang mit „Japanischer Brücke“, Phung Hung Old House und Quang Dong Tempel. Besuch einer Seidenspinnerei. Kochkurs.

- **SAIGON & MEKONG DELTA (Tag 8 & 9)**
Flug nach Saigon. Mehrstöckiges Tunnelsystem aus Kriegszeiten in Cu Chi. Fahrt in das Mekong Delta und Bootsfahrt auf dem Mekong Fluss. Besuch eines Inseldorfes. Stadtrundfahrt in Saigon und Besuch des Ben Thanh Marktes.
- **PHAN THIET (Tag 10-13)**
Zeit zum Entspannen und Baden im 4* Strandresort.
- **SIEM REAP & ANGKOR & TONLE SAP SEE (Tag 14-17)**
Flug nach Siem Reap. Alte Königshauptstadt Angkor Thom u. a. mit königlichem Tempel Phimeanakas, Tempel Bayon. Am Nachmittag u. a. Angkor Wat und überwucherter Tempel Ta Prohm. Abendessen mit traditioneller Tanzshow. Bootsfahrt auf dem Tonle Sap See mit seinen schwimmenden Dörfern. Stadtrundfahrt durch Siem Reap. Anschließend Fahrt zum Flughafen und Rückflug via Saigon. Ankunft in Frankfurt am nächsten Morgen.



Ihre Inklusivleistungen

- Nonstop-Linienflug mit Vietnam Airlines
- 4 weitere Flüge
- Zug zum Flughafen ab/an allen dt. DB-Bahnhöfen
- 14 Übernachtungen in guten Mittelklasse- und 4* Hotels
- Unterbringung im Doppelzimmer mit Bad oder Dusche/WC
- Tägl. Frühstück, 8x Mittag- und 5x Abendessen
- Rundreise und Transfers im klimatisierten Reisebus
- Besichtigungen & Eintritte wie beschrieben
- Bootsfahrt Halong Bucht, Mekong Delta und Tonle Sap See, Rikschafahrt und Wasserpuppentheater
- Reisebegleitung durch einen reiseerfahrenen TOUR VITAL Arzt ab/an Deutschland
- Qualifizierte, deutschsprachige TOUR VITAL Reiseleitung während der Rundreise

Besichtigung der berühmten Tempelanlage Angkor Wat



Nicht im Reisepreis enthalten p. P.: Visumgebühr Vietnam & Kambodscha. Details siehe www.tourvital.de. ¹Sofern Sie diese Reise mit gleichen Leistungen am gleichen Termin in den Nächsten 4 Wochen günstiger buchen können, erstatten wir die Differenz.

Termine u. Preise pro Person im DZ in €

Abflughafen: Frankfurt

Abreisetermine		
A	05.05.15, 12.05.15	1.999,-
B	14.04.15, 21.04.15	2.049,-
C	09.12.14, 28.04.15	2.099,-
D	05.01.15, 13.01.15, 15.01.15, 07.04.15	2.149,-
E	27.11.14, 02.12.14, 22.01.15, 27.01.15, 30.03.15	2.199,-
F	02.02.15, 24.02.15, 03.03.15, 05.03.15, 12.03.15, 19.03.15	2.249,-
G	11.12.14	2.299,-
H	13.11.14	2.349,-
I	19.02.15	2.379,-
J	09.02.15, 16.02.15	2.399,-

Voraus. Flugzeiten: siehe www.tourvital.de. Wunschleistungen p. P.: EZ-Zuschlag ab 379,- €. 5x Abendessen 65,- €, ab 2015 59,- €. Aufpreis Deluxe Economy Class ab 420,- €. Hinweis: Hotelklassifizierung nach Landeskategorie.

Bequem und direkt buchen:
0221-222 89 550

Täglich 08-22 Uhr
Kennziffer 20.241 Reise Nr.: HAN01AA

www.tourvital.de/chrismon

Änderungen vorbehalten, maßgeblich sind die Reisebestätigung und die AGB der TOUR VITAL Touristik GmbH (Einsicht möglich unter www.tourvital.de/agb), auf Wunsch Zusendung der AGB vor Buchungabschluss). Nach Erhalt der Reisebestätigung und des Reisepreis-Sicherungsscheins wird eine Anzahlung von 20% auf den Reisepreis fällig. Restzahlung 30 Tage vor Reiseantritt, danach erhalten Sie Ihre Reiseunterlagen. Reiseveranstalter TOUR VITAL Touristik GmbH, Kaltenbornweg 6, 50679 Köln.

TOURVITAL
Reisen ist die schönste Zeit im Leben.



Hermann Gröhe, geboren 1961, ist seit 1994 Mitglied des Deutschen Bundestags und seit 1997 der Synode der EKD. 2013 wurde er zum Bundesminister für Gesundheit ernannt. Hermann Gröhe ist verheiratet, hat vier Kinder und lebt in Neuss.

„Ich bin von Kindesbeinen an evangelisch geprägt. Das reicht von Kindergottesdienst und Jugendfreizeiten bis zu den Bachoratorien und den „Losungen“ der Herrnhuter.“

An der evangelischen Kirche gefällt mir besonders das gleichberechtigte Miteinander aller Gläubigen – auch in der Leitung unserer Kirche, vom Kirchenvorstand angefangen bis zur Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland. Erfahrungen in weltlichen Berufen und gesellschaftliches Engagement erfahren so echte Wertschätzung.

2017 wird für die evangelische Kirche ein besonderes Jahr. Im Zentrum steht der Glaube an den „gnädigen Gott“. Es geht aber auch um den Beitrag von Reformation und Protestantismus für die Entwicklung der demokratischen Kultur. Sicher gab es die Idee der Gewissensfreiheit auch vor der Reformation, haben auch Protestanten sie mit Füßen getreten. Die Wirksamkeit dieser Idee in unserem Kulturraum ist aber untrennbar mit der Reformation verbunden.

Ich weiß mich von Gott getragen, fühle mich unverdient beschenkt. Das macht das Leben reich und gibt eine Gelassenheit, die vor Selbstüberforderung schützt – im persönlichen Bereich wie in der Politik.

Wer glaubt, dass die Welt gerettet ist, weiß, dass er sie selbst nicht täglich retten muss. Das schenkt die Freiheit, das uns Mögliche beherzt zu tun.

Uschi Glas, geboren 1944, wurde 1968 mit dem Kinofilm „Zur Sache, Schätzchen“ zum Star. Sie spielte in vielen Fernsehfilmen, erhielt viele Preise, darunter die Goldene Kamera, den Bambi und den Bayerischen Fernseh-Ehrenpreis. Sie hat drei Kinder, ist verheiratet und lebt in München.

„Gott ist ungreifbar, nicht darstellbar. Die Natur und deren Energie – das ist für mich Gott. Schon der Blick aus dem Fenster ins Grüne, das hat für mich etwas Göttliches. Diese Vielfalt, die große Fantasie, die Schönheit, das bunte Gefieder der Vögel – woher stammt das, weshalb ist es so schön? Es könnte ja auch alles einfacher gestaltet sein. In schwierigen Situationen gehe ich mit Gott in einen stillen Dialog: Was mache ich nun? Letztlich ist das eine Auseinandersetzung mit dem tiefsten Ich. Aber ich biete ihm nichts an, das fände ich unmöglich. **Mit Gott kannst du nicht handeln.** Du musst mit dir ins Gebet gehen, den Dialog mit Gott führen, aber du darfst keinen Handel machen. Du bist immer auch selbst verantwortlich.“

Ich gehe davon aus, dass das Leben nicht mit der Geburt beginnt und nicht mit dem Tod endet. Meine Energie, mein Geist waren schon einmal da, und wenn ich von dieser Erde gehe, dann wird etwas erhalten bleiben. Ich glaube, dass ich eins der Millionen Mädchen bin, das irgendwo hingestellt wird, um etwas zu tun, um für irgendetwas da zu sein. Ich glaube nicht, dass es gleichgültig ist, wie du dich auf dieser Erde verhältst. Ich glaube, dass es sozusagen eine Rechnung gibt. Den Sinn meines Lebens kann ich auch spüren, wenn ich für mein „brotZeit“-Projekt eine Grundschule besuche. Deutschlandweit bekommen von uns jeden Morgen 5000 Schüler ein Frühstück. Diese Kinder finden zu Hause nichts zu essen im Kühlschrank, müssen morgens allein aufstehen und sich anziehen. Zwei Schulleiterinnen haben mir unabhängig voneinander berichtet, dass seit unseren Besuchen die Aggression an ihren Schulen eklatant gesunken ist. Auch die über 800 Senioren, die das Frühstück austeilten und den Kindern bei den Hausaufgaben helfen, haben viel davon, weil sie gebraucht und dafür auch entlohnt werden.



FOTOS: DIRK VON NAYHAUSS (2)



„Länder der Reformation“

Studien-Seekreuzfahrt vom 10.-19. August 2015 mit „MS Hamburg“

Begleitet von:



Dr. Margot Käßmann

© Monika Lawrenz/ekd.de



Monsignore Stephan Wahl

Kopenhagen © pure.passion.photo, Fotolia.de
Dom von Lund © Kallekn, wikimedia.org



Kreuzfahrtpreise je nach Kabinenkategorie zu **Frühbucherpreisen** bis zum 31.01.2015 von **€ 1.295,- bis € 4.195,- pro Person**, zzgl. Landausflüge (Paket ab € 395,- pro Person).

Optional können Sie eine Vorreise nach Wittenberg vom 08.-10.08.2015 dazu buchen.

Das detaillierte Programm, Informationen und weitere Kreuzfahrten finden Sie in unserem neuen Kreuzfahrtskatalog 2015. **JETZT BESTELLEN!**

Die „Lutherdekade“ steht im Jahr 2015 unter dem Thema „Bild und Bibel“. Biblische Reisen hat eigens zu diesem Anlass eine **ökumenische Seereise** in den Norden Europas konzipiert. Beginnend in Kiel und endend in Hamburg, werden Häfen in Schweden, Norwegen, Dänemark, England, Belgien und Holland angelaufen.

Eine weitere Besonderheit dieser ökumenischen Kreuzfahrt ist die geistliche Betreuung: An Bord sind Frau **Dr. Margot Käßmann**, Botschafterin des Rates der EKD für das Reformationsjubiläum 2017 und **Msrgr. Stephan Wahl**, langjähriger Sprecher beim „Wort zum Sonntag“. Beide laden an Bord der exklusiv gecharterten „Hamburg“ zu Gesprächen und Vorträgen ein.

Beziehen Sie Ihre Wunschkabine, erleben Sie unser reichhaltiges Vortrags- und Ausflugsprogramm und lassen Sie einige Tage lang „die Seele baumeln“ – bestens betreut von einer aufmerksamen Crew und unserem eigenen Team!

Persönliche Beratung und Anmeldung: Tel. 07 11/6 19 25-23



Biblische Reisen GmbH, Silberburgstraße 121, 70176 Stuttgart
Tel. 07 11/6 19 25-0, Fax - 811, E-Mail: info@biblische-reisen.de
www.biblische-reisen.de





Frank-Walter Steinmeier, geboren 1956, ist SPD-Politiker und Bundesaußenminister – das Amt hatte er schon von 2005 bis 2009 inne.

„Christsein und Politik, Reformation und Politik – was diese Welten miteinander zu tun haben, darüber denke ich oft nach. Als Christ bin ich verantwortlich für mein Tun, aber eben auch für mein Nichttun. Auch das Sich-Heraushalten ist die Flucht vor Verantwortung. Im Matthäusevangelium gibt es eine schöne Stelle, in der es um das Jüngste Gericht geht: „Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeist. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränkt... Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht... Wahrlich, ich sage euch: Was ihr nicht getan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan.“ (Matthäus 25,42–45). Das ist eine Ermahnung an Christen, nicht abseits zu stehen und nicht wegzugucken, wenn Menschen in Not geraten.“

Die Reformation war in diesem Sinn ein Wendepunkt für das Verhältnis von Christen und der Welt. **Luther hatte eine klare Botschaft: Mischt euch ein!** Nehmt eure Verantwortung vor Gott und vor der Welt ernst! Das ist es auch, was mich bis heute anspricht an der Reformation und an Luther: die Aufforderung an jeden Einzelnen, schon im Hier und Jetzt für Liebe statt Hass, für Versöhnung statt Krieg einzutreten. Wenn wir im Vaterunser beten: „Dein Reich komme“ – dann sind wir mitverantwortlich, Schritte auf dem Weg dahin zu gehen. Darin wohnt eine Bereitschaft zur Weltveränderung. Vor allem aber die Gewissheit: Die Zukunft ist offen!

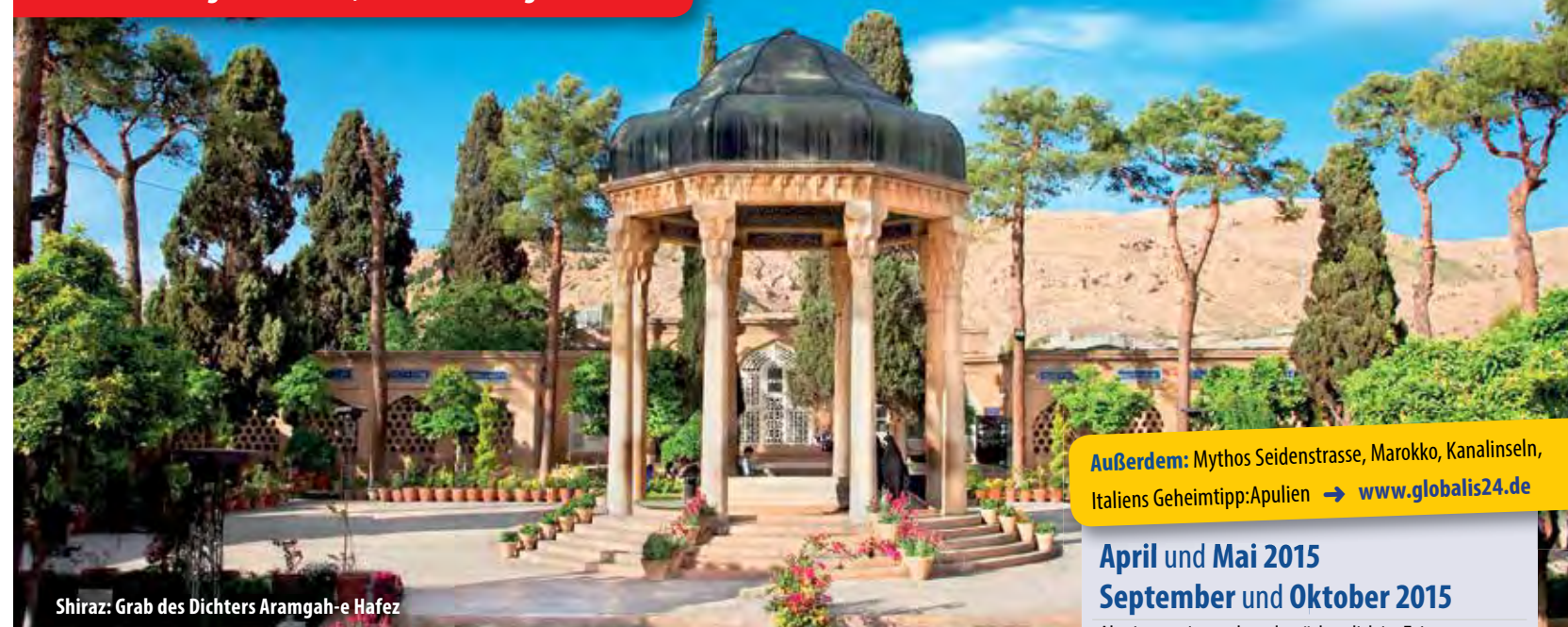
Und dennoch: In der Außenpolitik klingt die Losung „Dein Reich komme“ bestenfalls wie ein ganz, ganz weites Fernziel. Die Menschen wissen und spüren natürlich, wie weit Ideal und Wirklichkeit voneinander entfernt sind. Gerade in Deutschland wenden sich viele Menschen ab von den großen außenpolitischen Krisenherden und sagen: „Die Lage ist so verfahren – was kann man da schon ausrichten?“

Wenn ich das höre, denke ich an die Warnung von Dorothee Sölle: Man dürfe sich von der Ohnmacht nicht überwältigen lassen. „Da kann man nichts machen“, fand die Theologin, sei ein gottloser Satz. Und deshalb sage ich immer wieder: Doch, selbst in festgefahrenen Konflikten kann Außenpolitik etwas bewegen. Mit Augenmaß, Geduld, Gradlinigkeit und dem unbeirrigen Willen, zu verhandeln und auch andere Standpunkte wahrzunehmen. Und in dem Wissen, dass es immer Alternativen zum Krieg gibt.

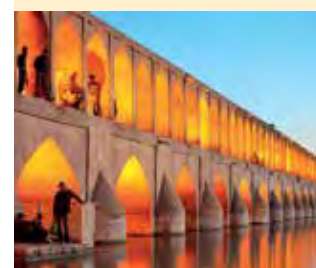
Aber natürlich heißt Reformation mehr als mitmachen. Wir sollen das nach christlichen Maßstäben tun. Unser evangelischer Glaube gibt uns ein Fundament, eine Richtschnur für unser Handeln. Er ruft uns auf, Überzeugungen zu haben, zu ihnen zu stehen, Fragen zu stellen und uns unseres eigenen Verstandes zu bedienen – und nicht die Geduld zu verlieren. Auch das trifft sich gut mit meinem eigenen Erleben in der Politik. Denn in der Außenpolitik, bei allem Leid, Elend und Blutvergießen, können wir den Erwartungen nach schnellen Erfolgen, nach richtigen Lösungen noch viel weniger gerecht werden als in der Innenpolitik. Unser Geschäft ist es eher, dass wir uns auch im Zustand totaler Aussichtslosigkeit um kleinste Fortschritte bemühen. Immer gibt es Hoffnung – und Rückschläge. Genau dazwischen liegen unsere Möglichkeiten, immer wieder.

FOTO: DIRK VON NAYHAUS

Sie übernachten in ausgewählten bestmöglichen Hotels:
3 x Landeskategorie 4 Sterne, 4 x Landeskategorie 5 Sterne



Shiraz: Grab des Dichters Aramgah-e Hafez



Khajoo Brücke in Isfahan



Relief in Persepolis



Nasir Al Mulk Moschee in Shiraz



8 Tage Erlebnis-Rundreise:

Persien - Schätze im Herzen des Orients

Kultureller Reichtum in Persepolis und Isfahan

Achämenidische Königsresidenz Pasargadae

Unglaubliche Gastfreundschaft fernab jeglicher Vorurteile

Begeben Sie sich mit uns auf Zeitreise und tauchen Sie ein in die jahrtausendealte Geschichte des alten Persiens. Sie werden sehen: Das wahre Herz des Orients ist ein überaus vielfältiges Land voller Widersprüche mit liebenswerten Menschen, beeindruckenden Landschaften und großartigen Kunstschätzen. Erleben Sie auf dieser Erlebnisreise Ausgrabungsstätten, die jedem Weltvergleich standhalten: das Grab Kyros des Großen und die Ruinen von Pasargadae, die Gräber der Achämeniden, dazu das unübertroffene Persepolis, ursprüngliche Namensgeberin des Landes. Selbstverständlich besuchen Sie auch die großartigen und orientalischen Städte: Shiraz, die Stadt der Rosen und Nachtigallen, Yazd mit seinen geheimnisvollen Kultstätten und Isfahan, die Perle des Orients. Abschließend bestaunen Sie das bunte Leben Teherans, der größten Stadt Vorderasiens.

Diese einmalige Reise entlang der altorientalischen Kulturstätten hinterlässt unvergessliche Eindrücke!

Erleben Sie diese Reise entspannt durch den Gabelflug, der Ihnen einen optimalen Reiseverlauf ermöglicht: Ihr Hinflug landet in Shiraz und zurück fliegen Sie von Teheran. Der aufwändige Rücktransfer durch das Land zum Ankunftsflughafen entfällt dadurch!

Reiseprogramm*:

1. Tag: Flug von Deutschland nach Shiraz
2. Tag: Ausflugspaket: Shiraz - Persepolis
3. Tag: Ausflugspaket: Shiraz - Yazd
4. Tag: Ausflugspaket: Yazd - Isfahan
5. Tag: Ausflugspaket: Isfahan
6. Tag: Ausflugspaket: Isfahan - Kashan - Teheran
7. Tag: Ausflugspaket: Teheran
8. Tag: Rückflug nach Deutschland

* Unter www.globalis24.de finden Sie die ausführliche Reisebeschreibung. Oder fordern Sie den ausführlichen Prospekt an!

Außerdem: Mythos Seidenstrasse, Marokko, Kanarinseln, Italiens Geheimtipp: Apulien → www.globalis24.de

April und Mai 2015
September und Oktober 2015

Abreisetermine mehrmals wöchentlich im Zeitraum 06.04. - 27.05. sowie 07.09. - 24.10.2015.
Alle Abflugtermine finden Sie unter www.globalis24.de

Flüge ab/an (Wochentag):

Basel (Sa)	Berlin (Mi)
Bremen (Di)	Düsseldorf (Mi)
Frankfurt (Mo)	Friedrichshafen (Sa)
Hamburg (Mi)	Hannover (Di)
Leipzig/Halle (Sa)	München (Mo)
Münster (Di)	Nürnberg (Sa)
Salzburg (Sa)	Stuttgart (Mo)

Eingeschlossene Leistungen:

- Linienflug mit Turkish Airlines nach Shiraz und zurück von Teheran (mit Umsteigen in Istanbul)
- Flugabhängige Steuern und Gebühren
- 7 x Übernachtung in bestmöglichen Hotels (Landeskategorie 4 und 5 Sterne)
- 6 x Frühstück, je nach genauer Abflugzeit zusätzlich kleines Frühstück (Kaffee u. Kuchen) am Abreisetag vor frühem Rückflug
- 6 x Hauptmahlzeiten (Mittag- oder Abendessen in traditionellen Restaurants oder im Hotel)
- Reiseliteratur

Reisepreis pro Person: € 1.350,-
im Doppelzimmer, Einzelzimmerzuschlag: € 275,-

Nicht im Reisepreis eingeschlossen und nur vorab buchbar:

- Vielfältiges Ausflugspaket mit deutsch sprechender Reiseleitung vor Ort, Transfers Flughafen/Hotel/Flughafen und Besichtigungen inkl. Eintrittsgelder
lt. Reiseprogramm: € 245,- p.P.
- Visum und Visumbesorgung: € 95,- p.P.

Es gelten die Reisebedingungen des Reiseveranstalters: GLOBALIS Erlebnisreisen GmbH, Uferstraße 24, 61137 Schöneck

GLOBALIS
ERLEBNISREISEN

Buchung und Infos online unter → www.globalis24.de

Prospekte, Beratung und Buchung: ☎ 0 61 87 / 48 04-840

Mo - Fr von 9 - 18 Uhr · Bitte geben Sie bei Ihrem Anruf den Aktionscode **CHRISMON** an.

Lesen, was zählt!

**Kommentare – Essays –
Analysen – Nachrichten**

Verständlich auf den Punkt gebracht, präsentiert Ihnen die evangelische Monatszeitschrift **zeitzeichen** Monat für Monat aktuelle und gesellschaftlich relevante Themen. Dafür stehen eine professionelle Redaktion und eine hochkarätige Herausbergerschaft.

Kirche
Politik
Wirtschaft
Kultur
Medienethik
Wege zum Frieden
Ökumene
Klimaschutz
Ehrenamt
Mobilität
Familienmodelle



**Der Kompass
in unserer
Informationsflut.**

Bitte senden Sie mir eine kostenlose Probeausgabe von **zeitzeichen**.

Name | Vorname

Straße | Hausnummer

PLZ | Ort

Telefon-Nummer

**Coupon bitte ausschneiden/
fotokopieren und einsenden an:**

GEP gGmbH
Kundenservice zeitzeichen
Postfach 50 05 50
60394 Frankfurt am Main

Telefon: 069 / 58098 309
Telefax: 069 / 58098 71 309
E-mail: bhummel@gep.de

Ich bin damit einverstanden, dass Sie mich nach Erhalt der Probeausgabe telefonisch nach meiner Meinung zu **zeitzeichen** befragen – bitte gegebenenfalls keine Telefonnummer angeben.

Klaus Jost, Jahrgang 1961, ist Vorstand des Sportartikelhändlers Intersport und Präsident von Intersport International mit 5800 Geschäften weltweit. Er hat fünf Kinder und lebt nahe Heilbronn.

„Gott macht keine Fehler. Das ist mein Leitspruch. Gott ist so unbegreiflich groß, dass ich mir nie anmaße und es nicht für notwendig halte, Gott begreifen zu können – einen, der die Welt geschaffen hat, der die ganze Welt in Echtzeit in der Hand hält, mit allem, was dazugehört! Wenn ich darüber nachdenke, was er können muss, **mit sieben Milliarden Menschen in Echtzeit kommunizieren, 24 Stunden, sieben Tage die Woche**, und dass er zugleich jeden Vogel und jeden Baum sieht – ist das nicht unfassbar?

Ich habe ein Urvertrauen, einen Urglauben. Ich weiß, wie schrecklich es ist, wenn du Christ bist, lange Jahrzehnte dabei, und auf einmal zweifelst du, ob es wirklich diesen Gott gibt. Und ob es wirklich ein Leben nach dem Tod gibt. Ich habe noch nie an Gott gezweifelt, und das sehe ich als Geschenk. In meiner Familie haben wir Schlimmes erlebt, da fragst du dich schon: Wie kann das sein? Wir haben schlaflose Nächte gehabt, wo wir nicht wussten: Wie kriegen wir das geregelt? Wie soll es weitergehen? Es gibt in diesen Situationen zum Glück Menschen, Freunde, Christen, die Beistand geben können. Und in solchen Momenten kann, ja, muss ich beten. Wir lernen, dass wir auch flehen und ruhig mal schreien sollen im Gebet, und das tue ich dann. Wen soll ich sonst fragen, an wen soll ich mich sonst wenden?



FOTOS: STEFAN FALKE, DIRK VON NAYHAUSS

Caroline Link, 1964 geboren, erhielt 2003 für ihren Film „Nirgendwo in Afrika“ den Oscar. 2013 kam ihr Film „Exit Marrakech“ in die Kinos. Die Regisseurin hat eine Tochter und lebt in München.

„Als Kind habe ich mir Gott tatsächlich wie einen alten Mann auf der Wolke vorgestellt. Mit dem habe ich ganz oft kommuniziert und hatte das Gefühl: Er nimmt mich wahr und ist auf meiner Seite. Auch heute habe ich irgendwie das Gefühl, dass da jemand ist, der auf mich aufpasst und meine Bitten hört. **Mich mit Gott zu unterhalten, das ist für mich eine trostpendende Form der Meditation.** Dieses Gottvertrauen möchte ich an meine Tochter weitergeben. Wir haben sie taufen lassen, und ich wollte, dass Pauline in den Religionsunterricht geht. Die christliche Religion gehört in unserm Kulturkreis einfach zur Allgemeinbildung dazu. ◀

Mehr prominente Protestanten unter
➔ chrismon-spezial.de



Ich bin evangelisch,
herausgegeben von Nikolaus Schneider.
Menschen sprechen über ihren Glauben.
192 Seiten, viele Fotos, 16,90 €
edition chrismon ➔ chrismonshop.de



**„Meine Bank finanziert,
was wirklich wichtig ist.“**

*Dr. med. Holger Stiller, Vorstand und Krankenhausdirektor
Kaiserswerther Diakonie, Düsseldorf*

Als traditionsreiche Bank für Kirche und Diakonie ist uns wichtig, was Geld bewirkt. Deshalb unterstützen wir 149 Krankenhäuser, 868 soziale Einrichtungen, 406 Seniorenhilfeeinrichtungen und 277 Bildungsträger mit unserem Finanzierungs-Know-how. Seit 89 Jahren.

Erfahren Sie mehr und nehmen Sie Kontakt zu uns auf:
www.KD-BANK.de/Finanzierung

Gemeinsam handeln – Gutes bewirken.

Kennt doch jeder!

Oder auch nicht. Nur jeder zweite Deutsche kann das Vaterunser auswendig. Und die Zehn Gebote? Au weia, wie fingen die noch an? Wir haben fünf Texte ausgewählt, die ein Protestant schon mal gelesen oder gar auswendig gelernt haben sollte. Und was meinen Sie?

Das Gebet Jesu aus der Bergpredigt (Matthäus 6,9-13):

VATER UNSER IM HIMMEL!
GEBEILIGT WERDE DEIN NAME.
DEIN REICH KOMME.
DEIN WILLE GESCHEHE
WIE IM HIMMEL SO AUF ERDEN.
UNSER TÄGLICHES BROTT GIB UNS HEUTE.
UND VERGIB UNS UNSERE SCHULD,
WIE AUCH WIR VERGEBEN UNSERN
SCHULDIGERN. UND FÜHRE UNS
NICHT IN VERSUCHUNG, SONDERN
ERLÖSE UNS VON DEM BÖSEN.
DENN DEIN IST DAS REICH UND DIE
KRAFT UND DIE HERRLICHKEIT
IN EWIGKEIT. AMEN.

Jesus stellte zwei Gebote aus der Tora zusammen zum Doppelgebot der Liebe (Markus 12,30-31):

DU sollst den HERRN, deinen GOTT lieben von ganzem Herzen,
von ganzer Seele und von ganzer Kraft.
Und du sollst deinen NÄCHSTEN lieben wie dich selbst.

ILLUSTRATION: CAROLIN LÖBBERT

VERSE AUS PSALM 23:

DER HERR IST MEIN HIRTE,
MIR WIRD NICHTS MANGELN.
ER WEIDET MICH AUF EINER GRÜNEN AUE
UND FÜHRT MICH ZUM FRISCHEN WASSER.
ER ERQUICKT MEINE SEELE...
UND OB ICH SCHON WANDERTE IM FINSTERN
TAL, FÜRCHTE ICH KEIN UNGLÜCK...

*WAS DER REFORMATOR MARTIN LUTHER
ÜBER DIE FREIHEIT EINES CHRISTENMENSCHEN SAGTE:*

Ein Christenmensch ist
ein freier Herr über alle Dinge
und niemand untertan.
Ein Christenmensch ist ein
dienstbarer Knecht aller Dinge
und jedermann untertan.

Wenige Monate vor seiner Hinrichtung schrieb der Theologe Dietrich Bonhoeffer diese Zeilen:

VON GUTEN MÄCHTEN WUNDERBAR GEBORGEN,
ERWARTEN WIR GETROST, WAS KOMMEN MAG.
GOTT IST BEI UNS AM ABEND UND AM MORGEN
UND GANZ GEWISS AN JEDEM NEUEN TAG.

Fehlt Ihr persönlicher Favorit?
Schreiben Sie uns Ihren protestantischen
Lieblingstext. Und gewinnen Sie ein literarisches
Handgepäck. chrismon spezial, Emil-von-
Behring-Straße 3, 60439 Frankfurt am Main.
E-Mail: leseraktion@chrismon.de

chrismon.de



Du bist hier gut versorgt

Eigentlich wollte Bernd ins Hospiz, wenn es ans Sterben gehen würde. Dann sagte seine Frau

Annette: Wir schaffen das zu Hause. Hier erzählt sie, was den beiden geholfen hat.

Das eigene Kopfkissen. Ein Hornkonzert von Mozart. Räucheraal und Sekt mit Strohalm.

Ein Arzt und Pflegerinnen, die Schmerzen und Ängste linderten

Aufgezeichnet von Mareike Fallet Fotos: Sandra Stein

Bernd* saß im Jackett am Tisch, vor sich Block und Stift. Er wollte sich Notizen machen. Es war ein warmer Spätsommertag vor über einem Jahr, und Dr. Wyrwol und Schwester Nicole waren das erste Mal bei uns. Wir besprachen Bernds Sterben. Wie erreichen wir Sie?, fragten wir. Wie oft kommen Sie? Wie lange würde es dauern, ein Pflegebett zu bekommen? Der Arzt, ein Palliativmediziner, schien überrascht. In seinen Gedanken wollten wir lesen: „Der ist ja in einem guten Zustand, der ist noch nicht so weit.“

Bernd war 63 Jahre alt, der Lungenkrebs austherapiert. So nennen die Ärzte das. Er war gerade im Krankenhaus aufgepöppelt worden, mit guter Fürsorge und viel Cortison. Das hilft gegen die Ödeme um die Metastasen im Kopf und macht gute Laune. „Ein wenig Opiat“ sollte die Luftnot mildern. Wir hofften, wir hätten trotzdem noch viel Zeit miteinander. Es blieben uns drei Wochen.

Eigentlich wollte Bernd in ein Hospiz, wenn es so weit wäre. Das war das einzige Mal in seiner langen Krankengeschichte, dass ich mit einer Entscheidung von ihm nicht einverstanden war. Ich war froh, dass die Ärzte ihn ermutigten: Ja, er wäre auch zu Hause gut versorgt, ja, Schmerzen könnten auch dort schnell gelindert werden. Und ich versicherte ihm: Ich schaffe das!

In jener Zeit arbeitete ich von zu Hause aus, so konnte ich für Bernd da sein. Ich wusste: Schwer wäre es, abends aus so einem Hospiz nach Hause zu gehen, allein. Schwer wäre es auch, den ganzen Tag händchenhaltend an seinem Bett zu sitzen, wartend.

Zu Hause kann man normales Leben simulieren. Am Computer sitzen, auf dem Markt Räucheraal für Bernd kaufen, wenn ihm danach war. Ich war so froh, wenn er aß. Bernd lag meistens auf dem Sofa oder auf dem Bett, aber er konnte mich hören, wenn ich herumlief, telefonierte, die Spülmaschine einräumte. Mir eine SMS schicken, wenn ich im Garten war.

Die letzten Tage im Krankenhaus hatte Bernd geradezu genossen. Nachmittags bekam er Besuch. Fast jeden Tag war er sogar für ein paar Stunden zu Hause gewesen. Unsere Wohnung lag nur ein paar Minuten vom Krankenhaus entfernt. Am Tag seiner Entlassung schrieb er: „Gehe jetzt los, ich kann das bisschen Gepäck wunderbar allein handeln.“ Abends hat er Rosmarinkartoffeln und Kräuterquark für uns gemacht.

Bernd fühlte sich so fit, dass er am nächsten Tag 100 Kilometer nach Kiel fahren wollte. Freunde, alte Kollegen besuchen, grillen, im Garten sitzen. Genau das haben wir gemacht, wunderbar! Aber am Abend ließen Bernds Kräfte plötzlich nach; mühsam bewegte er sich auf seinen Stöcken voran. Als wir wieder zu Hause waren, fiel er erschöpft ins Bett. Es war sein letzter Ausflug.

Der letzte Kurzurlaub, das letzte Mal bei der Familie, das letzte Mal an der Alster. Meistens stellten sich die Dinge erst im Nachhinein als letztmalig heraus, so schnell ging es jetzt bergab. Bernd wollte nicht viel darüber sprechen. Schon gar nicht hadern. Angebote, mit ihm gemeinsam über sein Schicksal zu klagen, lehnte er ab. „Jeder Tag ohne Tränen ist ein guter Tag“, sagte er. Und stellte ein Hornkonzert von Mozart an, das in dieser Zeit seine Lieblingsmusik war.

„Die Kraft weiß offenbar noch nicht so recht; aber die Stimmung erholt sich schon zusehends“, schrieb er am Tag nach unserem Ausflug in seinen Blog, sein Onlinetagebuch, das Freunde und Verwandte lasen. Das war der Tag, an dem Marcus Wyrwol und Pflegerin Nicole bei uns am Tisch saßen. Sie wollten

jetzt einmal die Woche vorbeikommen, um nach dem Rechten zu sehen, Arzt und Pflegerinnen, und später nach Bedarf. Bernd brachte sie zur Tür, so sympathische Leute, sagte er.

Die sympathischen Leute kamen schon sehr bald wieder. Wyrwol diskutierte mit Bernd die Medikation – mehr Opiate, wegen der guten Luft, oder weniger, weil sie auf die Dauer auch die Muskeln sedieren? Lieber weniger, entschied Bernd. Nicole brachte uns bei, wie man die morgendlichen Prozeduren im Badezimmer absolviert.

Bernd erzählte davon in seinem Blog: „Wie kriegt man einen 65-Kilogramm-Kloß aus der Liegeposition in die Bettkanten-Sitzposition? Und wie bringt man ihn dann mit vereinten Kräften in die Senkrechte? Wir haben das vorher auch geschafft. Aber mit den richtigen Griffen und dem richtigen Ablauf spart man Kraft und gewinnt doch erheblich an Effizienz.“

Ich dachte über nichts hinaus. Dass am Ende des Sterbens der Tod steht, war mir in dieser Zeit nicht wirklich bewusst. Jeder Tag stand einzeln da, wollte bewältigt, aber vor allem erlebt werden. Dr. Wyrwol sagte später: „Sie haben auf Autopilot gestellt. Das geht allen so.“

Oft war die Bude voll, das gab uns das Gefühl, dass das Leben noch da ist. Ich buk viel in dieser Zeit, Apfelkuchen, Kirschkuchen, Schokoladenkuchen; seit Bernds Tod kann ich nicht mehr backen. Wenn es ging, saßen wir mit guten Freunden nachmittags auf der Terrasse und aßen Kuchen oder tranken abends ein Glas Wein. Mit Hilfe des Rollstuhls ging das fast bis zuletzt. Manchmal mochte er auch nur winken – „nächstes Mal geht es mir vielleicht besser, dann komm' ich mit raus.“

Ein Bett beziehen, in dem jemand liegt, den Rollstuhl im Auto verstauen, einen Mann in die Dusche bugsieren, ich musste manches tun, was ich noch nie getan hatte. Das kann jeder – sagte Nicole, und das stimmt. Es sei das Schöne an dieser Arbeit, zu sehen, wie Angehörige so was schaffen. Nicole sagte: Sie wachsen. Das war nicht mein Gefühl. Aber es hat uns glücklich gemacht, Bernd und mich, dass wir das einigermaßen hinbekamen.

Mit Hilfe der sympathischen Leute, der Nachbarn, Schwester und Schwager – und der Geräte. Rollator, Rollstuhl, Pflegebett, Toilettenstuhl, Duschhocker. Es ist nicht schlimm, wenn so was ins Haus kommt, denn es erleichtert vieles. Wenn die Körperspannung nachlässt, wegen der Metastasen im Gehirn oder wegen der Medikamente, wird der Mensch deutlich schwerer als 65 Kilo. Einmal schien es unmöglich, ihn wieder zurück ins Bett zu kriegen. Mit Mühe und Tricks haben wir es geschafft. Und waren ganz schön stolz!

Was Bernd Sorgen machte, waren die Dinger im Kopf. Er wusste, was sie anrichten können, er las das im Internet. Seinen

Verstand zu verlieren, war seine große Angst. In den letzten Tagen hatte er kleinere Ausfälle. Einmal saßen wir am Küchentisch, am frühen Abend, da rührte er plötzlich unmotiviert in der Schüssel mit den Bratkartoffeln und murmelte etwas von Struktur und Modulen. Und dann schlief er ein, da am Tisch. Ich weckte ihn auf und schleppte ihn in sein Bett. Eine halbe Stunde später war er wieder munter und verfolgte ein Bundesligaspiel. Ein paar Tage später rief er mich. „Annette, kannst du mir mal helfen? Ich weiß bloß nicht bei was.“ Einen Moment später wusste er es: Er spüre „Musikdruck“.

Er hat viel geschlafen, gedöst, aber oft sah ich ihn beschäftigt wie früher: mit seinem iPhone. Er las Nachrichten, wenn auch immer weniger, schrieb seinen Blog, beantwortete E-Mails, guckte Fußball, hörte Musik. Allerdings wurde es mühsamer, das Gerät zu bedienen. Er hatte ein improvisiertes Tischchen, extra eine Tastatur, aber seine Hände taten nicht mehr so richtig, was er wollte. Das war ein schlimmer Anblick. Zehn Tage vor seinem Tod schrieb er nur dies in seinen Blog: „Ein Wort zum Tag: erbärmlich!“

Wahrscheinlich war er froh über jeden Buchstaben, den er nicht tippen musste, dann musste das Programm die Wörter ergänzen. Das klappt ganz gut. Aber einmal bekam ich eine SMS, die hieß: „Sieger, wenn geht. Fahrweg aber kein Arabisch. Danke tschüss.“ Bernd verlegte sich aufs Diktieren, dann schrieb das Handy die Nachrichten selbst. Oder er schickte Hördateien. Aber das wechselte er manchmal. Dann bekam ich eine gesprochene Nachricht, die hieß: „Annette – Komma – bringst du mir bitte ...“

Die Technik im Handy, die Chemie im Kopf, alles geriet durcheinander. Vielleicht verliert man deshalb das Zeitgefühl. Ich kam nicht auf die Idee zu weinen. Oder nur selten, wenn ich allein war. Bewegung hilft mir dann. Oft ging meine Freundin mit mir laufen. Anfangs um die Alster, später siebenmal um den kleinen Park vor unserem Haus. Da konnte ich innerhalb von zwei Minuten bei Bernd sein. Wir sprachen fast nie über „danach“. Es sind nun mal zwei unterschiedliche Perspektiven: Bernd fragte sich, wie der eigene Tod ist. Und ich, wie es ohne Bernd wäre. Aber einmal hatte er eine Todesbenachrichtigung bekommen, ein Mann war gestorben, der ihm innerhalb weniger Tage zum Freund geworden war, im Krankenhaus. Bernd war sonst keiner, der leicht Freundschaft schloss. Das war wohl auch der Intensität dieser letzten Wochen geschuldet. Er fragte mich also, ob ich schon wisse, wen ich benachrichtigen würde. Nein, wusste ich nicht. Ich holte das Adressbuch; wir kamen bis K.

Wenig später bat er mich, seinen Blog für ihn zu schreiben, er hatte den Eintrag diktiert. „Ich spreche heute einmal das Thema Tod an“, hörte ich durch den Kopfhörer. Ich hielt die Luft an



An guten Tagen aßen wir Kuchen – auf der Terrasse. Das ging fast bis zuletzt



Bad Füssing: pures Wohlbefinden!
Lassen Sie sich im wohlig warmen Wasser der Johannesbad Therme (13 Becken innen & außen) treiben und entspannen Sie in den neuen Ruhe(T)räumen!
In den Hotels Jagdhof oder Königshof sind Sie für Ihre Auszeit bestens untergebracht.



Schnupper-Woche

- 7 x Übernachtung im DZ
- 7 x Halbpension inkl. Tischgetränke
- 3 x Massage
- 2 x Wassergymnastik-Gruppe
- tgl. Eintritt Johannesbad Therme

Jagdhof	Königshof
389,00 €	449,00 €
459,00 €	519,00 €
bis 28.02.2015	bis 28.02.2015

Entspannungszeit
3 x Ü/HP mit Tischgetränken
täglich Therme + 1 x Massage

Jagdhof	Königshof
179,00 €*	209,00 €*

*bis 19.12.2014; 2015 auf Anfrage
alle Preise pro Person zzgl. Kurtaxe, EZ auf Anfrage

Johannesbad Hotels Bad Füssing GmbH
Johannesstr. 2 · 94072 Bad Füssing
+49 (0) 85 31 23 - 29 09
info@johannesbad-hotels.de
www.johannesbad-hotels.de

Der Arzt

Marcus Wyrwol, 59 Jahre alt, hat gerade eine Auszeit genommen, eine Weltreise gemacht mit seiner Frau. Kuba, Peru, Neuseeland, Tonga – in der Südsee war's am schönsten, sagt er. Wyrwol weiß, dass es keinen Sinn hat, große Pläne auf später zu verschieben; es kann immer etwas dazwischenkommen. Als Arzt in der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV), er arbeitet beim „Schmerz- und Palliativzentrum Hamburg“, betreut er Sterbenskranke, die besondere Hilfe brauchen. Wyrwol kann Medikamente verschreiben, die beim Hausarzt das Kassensbudget überschreiten, er spricht mit seinen Patienten darüber, wie sie gemeinsam die kommende Zeit gestalten.



Als er vor zwölf Jahren das erste Mal der Idee der Palliativmedizin begegnete, „wusste ich sofort: Das will ich machen.“

Marcus Wyrwol liebt es, seinen Patienten zu begegnen, herauszufinden, „wo sie sich als Menschen geborgen fühlen“. Oft auch ohne Worte, aber mit Zeit. Wenn die Phase des Sterbens anbricht, kann er die Schmerzen, Luftnot und Ängste mit Medikamenten, aber besonders durch Zuwendung lindern. „Und manchmal kann ich dem Patienten helfen, Distanz zum Geschehen im eigenen Körper zu entwickeln.“ Ist das Sterbehilfe? Nein, sagt Wyrwol, es ist eine Erleichterung. Man schirmt den Sterbenden von dem ab, was er durchmacht. Manchmal ist es sehr schwer, das Sterben. Auch für die Angehörigen. „Aber viele sagen später, dass sie es sich schlimmer vorgestellt haben.“ Einmal hat Wyrwol von einem Patienten, der zu Hause im Kreise seiner Familie gepflegt wurde, gehört: „Sterben kann auch schön sein.“

Früher arbeitete er in der Intensiv- und Notfallmedizin, ist im Rettungshubschrauber mitgeflogen, hat „Leben verlängert in Situationen, wo das völliger Unsinn war“. Sein Gefühl war: immer mehr Technik, immer weniger Zuwendung.

Die Pflegerin

Nicole Abraham, 41, wundert sich nicht, wenn Angehörige „danach“ noch einmal mit ihr sprechen wollen. Danach heißt: nach dem Tod des Menschen, um den sie sich – manchmal tage-, manchmal wochenlang – gemeinsam gekümmert haben. Manche Angehörige brauchen Hilfe mit dem Papierkram, andere eine Ermutigung für die nächsten Schritte in ein anderes Leben. Ein solches Gespräch gehört zum Service des ambulanten Alten- und Hospiz-Pflegedienstes der Evangelisch-reformierten Kirche in Hamburg.



Sie findet, das sei ein großartiger Job. „Früher, als Altenpflegerin und in der Pflegedienstleitung, habe ich noch die sogenannten Abschiedsräume in Kellern kennengelernt, dunkel und abgeschirmt. Jetzt kann ich den Menschen ein besseres Sterben ermöglichen. Das ist schön. Die Nähe, das Helfenkönnen.“

Die meisten ihrer Patienten und die Angehörigen fassten schnell Vertrauen, sagt sie. Seien dankbar, wenn sie für Erleichterung sorgen kann, mit Hilfsmitteln wie Pflegebett, Rollstuhl, Toilettensitz. Oder für seelische Unterstützung: „Viele Patienten reden mit mir über Ängste, die sie ihren Angehörigen nicht anvertrauen wollen. Manche hadern, dann versuche ich zu trösten.“

Hier arbeitet Nicole Abraham manchmal in der Seniorenpflege – aber meistens im Palliative Care Team. Da pflegt sie unheilbar kranke Menschen, die zu Hause leben und sterben

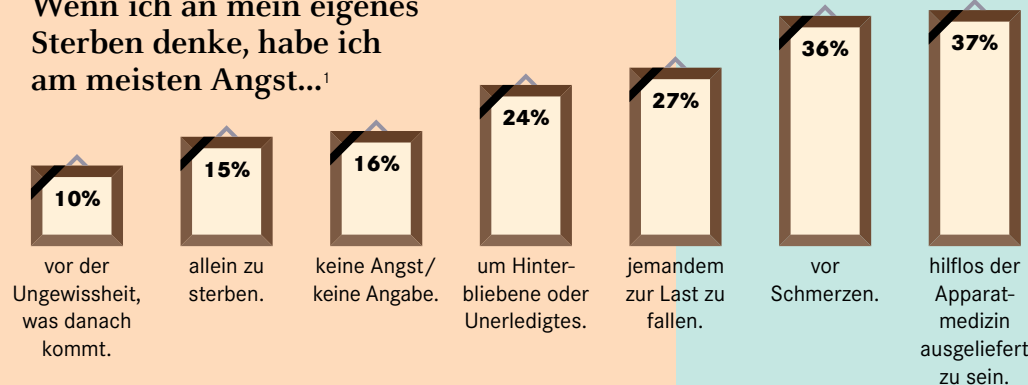
Spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV)

Ein Mensch ist unheilbar krank, seine Lebenserwartung begrenzt, er möchte zu Hause sterben. Dann kann der behandelnde Arzt eine spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV) verordnen – und die Krankenkasse bezahlt sie. Es gibt einen Anspruch darauf. Haus- und Fachärzte, Pflegenden, Sozialarbeiter und oft auch

Seelsorger gehören zu den Palliative Care Teams, die es überall in Deutschland gibt. Sie lindern Schmerzen und Angst, unterstützen Angehörige und leiten sie an, stehen ihnen bei, zusätzlich zu Hausarzt und Pflegedienst. Und sie sind jederzeit erreichbar und einsatzbereit. Infos über: chrison.de/zu-hause-sterben

Sterben in Deutschland

Wenn ich an mein eigenes Sterben denke, habe ich am meisten Angst...¹



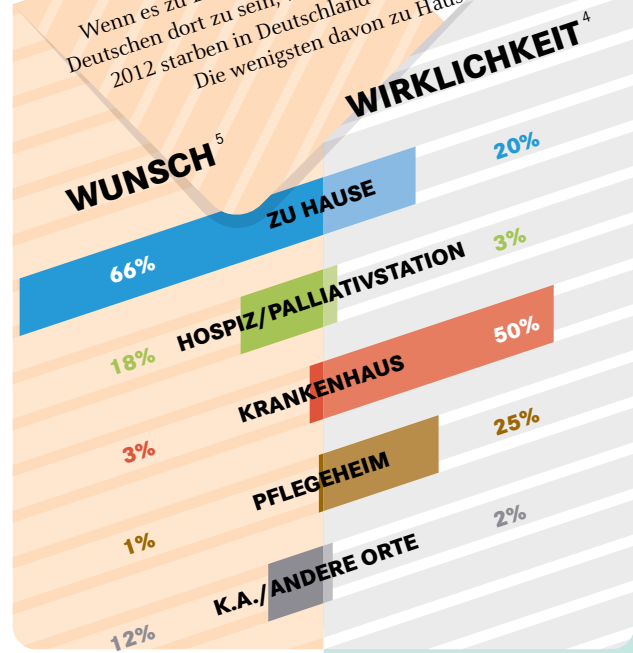
Über **66.000**

Evangelische Ehrenamtliche besuchen Kranke oder begleiten sie in besonderen Lebenssituationen.²

800

Ev. Krankenhauseesolger kümmern sich deutschlandweit um Ängste von Sterbenden.³

Wenn es zu Ende geht, wünschen sich die meisten Deutschen dort zu sein, wo sie ihr ganzes Leben waren. 2012 starben in Deutschland 869.582 Personen. Die wenigsten davon zu Hause.



1) Deutscher Hospiz- und Palliativverband e.V. (DHPV), Erfahrungen mit dem Sterben eines nahestehenden Menschen, repräsentative Umfrage, 2012, S.34 (zwei Nennungen möglich);
 2) Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), Die Äußerungen des kirchlichen Lebens in den Gliedkirchen der EKD im Jahr 2012, 2014, S.29f.;
 3) EKD, Pfarrdienststatistik, 2011, S.16;
 4) Gestorbene insgesamt 2012: Statistisches Bundesamt (Destatis), 2013; Sterbeorte (Schätzung 2008): Diakonie Texte, Der Tod gehört zum Leben, 2011, S.4;
 5) Gewünschte Sterbeorte: DHPV, a.a.O. 2012, S.33;
 6) Stationäre Hospize insgesamt und der Diakonie, interne Erhebungen DHPV und Diakonie 2014.

Etwa **1/3** der 200 stationären Hospize in Deutschland sind Einrichtungen der Diakonie.⁶

und tippte weiter. Es klang sachlich, was er sagte, gelassen und versöhnt.

Von da an hatten wir nur noch wenige Tage. „Der Pflegebedarf wächst erheblich“, diktierte er, „aber wir tun so, als steckten wir das weg.“ Nicole kam jetzt täglich, der Doktor jeden zweiten Tag. Ich traute mich kaum noch aus dem Haus, weil Bernd nichts mehr konnte. Einmal machte ich mit meiner Schwester einen kleinen Spaziergang, währenddessen half ihr Mann ihm mit der Urinflasche. Man macht das dann einfach. Mein Schwager bezog auch das Bett mit mir, das war oft nötig.

Bernd flüsterte fast nur noch, bald würde ich lernen müssen, Gedanken zu lesen. „Obwohl deine Gedanken ganz schön schwierig sind im Moment“, sagte ich zu ihm. „Nein“, sagte er, „die werden immer einfacher: Wie lange noch?“ Es entstand eine seltsam angespannt-lebendige Atmosphäre. Meine Schwester hatte Geburtstag, wir tranken Sekt mit Strohalm.

Rufen Sie jederzeit an, hatte Nicole immer gesagt. Aber das macht man doch nicht, nachts bei irgend so einer Zentrale anrufen? Ich hätte es tun sollen, in dieser einen Nacht, die so schwierig war. Bernds Atem wurde schwer, schwerer als sonst. Dieses Rasseln. Da dachte ich für einen Moment, Hospiz wäre doch besser gewesen. Nicole erklärte mir später, das sei normal. Das sei der Sterbeprozess. Wie bitte? Mir war nicht klar, dass das jetzt schon dran ist.

Es ist schlimmer für Sie, sagte Nicole, nicht für ihn. Wir gingen zu Bernd ins Zimmer. „Herr Meier“, sagte sie ganz nah an seinem

Ohr. „Ist alles in Ordnung?“ Er: „Ja. Alles wunderbar.“ Sie fragte, ob sie irgendetwas für ihn tun könne. Er schüttelte den Kopf. „Nein, es ist gut.“ Er war sehr in sich drin; mit sich beschäftigt.

Mein Schwager kochte Risotto mit Rotbarbenfilet – das weiß ich nur, weil er es hinterher aufgeschrieben hat –, so etwas Schönes, doch ich hatte kaum Hunger. Bernd aß sowieso nicht mehr. Später kam der Doktor. Er gab Bernd eine Morphiumspritze, das beruhigte ihn etwas. Mich auch. Dann ging der Arzt mit mir in die Küche und sagte: Ich solle nicht den Rettungsdienst anrufen, wenn es so weit sei, nicht das Krankenhaus, niemanden. Ich solle einfach eine Flasche Rotwein aufmachen und mich zu Bernd setzen.

Ich hörte meinen Schwager in der Küche mit den Töpfen klappern. Und dann ist Bernd gestorben. Ganz ruhig.

„Wer tot ist, ist nicht mehr“, das hatte er mir Tage zuvor für seinen Blog diktiert. Dass er froh sei, auf ein Lied von Wolf Biermann gestoßen zu sein: „Und wenn ich tot bin“. „Mach, wie du willst: Vergiss mich, oder vergiss mich nicht“, heißt es an einer Stelle.

Mach, wie du willst: Das habe ich als große Erlaubnis empfunden. Das Begräbnis in meinem Heimatdorf. Der norddeutsche Inselpastor, der ein Freund meiner Familie ist. Er spielte das Biermann-Lied, weil es mein Wunsch war. Wir sangen „Geh aus, mein Herz“ und „So nimm denn meine Hände“. Am Grab dann ein Ringelnetz-Gedicht: Flugzeuggedanken. „Fliege gut!“, das sind die letzten Worte. Und plötzlich hörten wir Motorengeräusche über uns.

ILLUSTRATION: GOBASIL.COM

Anzeige

Betrag: **10 EURO**

Verwendungszweck:
FÜR ANNIE IST WASSER
ENDLICH EINE KLARE SACHE.

WER MONATLICH SPENDET, HILFT JEDEN TAG.
 Sparkasse KölnBonn, IBAN DE 15370501980000001115, BIC COLSDE33 • Telefon 0228-2288-176



Gute Gefühle im Dom

Evangelisch zu sein, das ist in Skandinavien noch immer so verbreitet wie nirgendwo sonst. Aber Gottesdienste und Gebräuche kommen Besuchern oft „katholisch“ vor. In Uppsala sitzt eine aus Deutschland stammende Erzbischöfin, die erklären kann, warum

Text: Arnd Brummer Fotos: Åsa Sjöström/Moment Agency/INSTITUTE

Und was machen wir nach dem Oktoberfest?“ Die deutsche Studentin auf dem Fußweg zur Mälardalen-Uni im schwedischen Västerås lächelt ihren Begleiter an und zuckt mit den Achseln: „Mhmm? In die Taco-Bar, zum Sushi, oder gehen wir in die Osteria neben dem Kongresszentrum?“ Globalisierung ist überall. Auch in der 150 000-Einwohner-Stadt am Mälarsee, wo – knapp 100 Kilometer westlich von Stockholm – mit dem Maschinenbauer ABB und der Modekette H&M selbst zwei weltweit aktive Unternehmen sitzen. Taco, Sushi oder Pizza? Und, jawoll, Oktoberfest! Es ist wie in Augsburg, Kassel oder Kiel, wie in Verona, Pittsburgh oder Bratislava. Nur die Kirche – die Kirche hier – ist und bleibt schwedisch.

In Västerås hat vor fast 500 Jahren alles angefangen, als der junge König Gustav Wasa 1527 beim Reichstag anstelle des Papstes zum Oberhaupt der Kirche bestimmt wurde und alle kirchlichen Einkünfte an den Staat gingen. Im Laufe der



Antje Jackelén leitet als Erzbischöfin seit Sommer 2014 die schwedische Kirche. Ihre Erfahrung: „Auch wenn Menschen nicht Wort für Wort glauben, können sie die Kirche schätzen“

folgenden Jahre schloss sich die schwedische Staatskirche dann der Reformation des Deutschen Martin Luther an. Die Brüder Olaus und Laurentius Petri (eigentlich gut schwedisch: Ole und Lars Pettersson) nahmen Luthers Bibel und übersetzten sie in ihre Sprache. Man holte den Star der Buchdruckerkunst, Jürgen Richolff, aus Lübeck, der daraus einen

Bestseller machte. Was wiederum Luther zu einem Glückwunschbrief veranlasste.

„Wir sind evangelisch-lutherisch“, erklärt Antje Jackelén, Erzbischöfin von Uppsala und damit Chefin der fast sieben Millionen Mitglieder starken Gesamtkirche, „aber in unseren Bräuchen und religiösen Symbolen unterscheiden wir uns teilweise kräftig von den deutschen Kirchen.“ Antje Jackelén weiß, wovon sie redet. Die 59-jährige Theologin stammt aus Witten-Herdecke, wechselte jedoch schon zu Studienzeiten nach Schweden, heiratete einen Kollegen und blieb. „Deutsche Gäste halten uns oft für katholisch. Wir sagen nicht Gottesdienst, bei uns heißt das Messe. Wir ordinieren keine Pastorinnen oder Pastoren. Wir weihen Priester – und natürlich Priesterinnen. Und die Liturgie der Messen, Wallfahrten oder die vielen Kerzen sind deutschen Protestanten eher fremd.“

Der Grund für diese kulturelle Differenz? Jackelén: „Die Evangelischen in Deutschland erlebten die Reformation als

Anzeige

chrismonshop.de

Bestellen Sie jetzt:
 Telefon: 0800/247 47 66 (gebührenfrei)
 Fax: 069/580 98-226
 E-Mail: bestellung@chrismonshop.de

Für **alle.**
 Von **Herzen.**

Ausgesuchte Geschenke für Advent und Weihnachten

Geschenk Tipp

Nikolaus Schneider (Hg.)
Ich bin evangelisch

Menschen sprechen über ihren Glauben.

192 Seiten, 12 x 19 cm, Hardcover

Bestellnr. 2256
16,90 €

24 Himmelsgeschenke
 Wortlichtkerze

Brennt die Kerze ab, erscheinen nach und nach 24 Worte wie Geduld, Weisheit Freundschaft, Harmonie – lauter Segenswünsche, die man mit Geld nicht erfüllen kann.

14 x 7 cm, Brenndauer ca. 40 Stunden

Bestellnr. 5787
15,90 €

Engel für unterwegs
 Handgedrehter Miniatur-Engel aus der Werkstatt von Uwe Uhlig.

Höhe 6 cm

Bestellnr. 5686
23,90 €

Rafik Schami
„Wie sehe ich aus?“, fragte Gott

Eine poetische Geschichte vom Meister des Erzählens.

64 Seiten, 13 x 20 cm, Hardcover

Bestellnr. 2263
14,90 €



Hier liegen Schwedens Wurzeln: die kleine Kirche in Gamla Uppsala und vorchristliche Grabhügel

Kampf evangelischer Fürsten und Reichsstädte gegen römisch-katholische Nachbarn. Da ging es um Abgrenzung durch Anderssein. In Schweden gab es eine Reformation von oben für das gesamte Reich.“ König und Reichstag beschlossen: Rom und der Papst spielen keine Rolle mehr. Der König ist auch Oberhaupt der Kirche. Die Erzbischöfin: „Aber die normalen Gläubigen sollten in Städten und Dörfern ihren Glauben

aber nur in der Größenordnung von etwa einem Prozent.“ Ähnlich wie Ola Söderberg in Västerås erlebt es Jackelén in Uppsala: „Die Leute sagen mir, dass sie sich nicht sicher sind, ob sie an Gott glauben können.“ Aber: „Dann fügen sie hinzu, sie blieben dennoch in der Kirche. Die sei doch eigentlich eine sehr gute Sache. Sie tritt für die Armen und Schwachen ein. Und außerdem sei es bei Hochzeiten und Trauerfällen beruhigend, als Kirchenmitglied liturgisch oder seelsorgerlich begleitet zu werden.“ So sind immer noch fast 70 Prozent der 9,7 Millionen Schweden in der evangelischen Kirche.

genau so leben können wie bisher – im Singen und Beten, an Ostern oder Weihnachten. Und so geschah es.“

Streifzug durch Uppsala auf den Spuren von Schwedens größtem Kirchenkritiker, dem Pfarrerssohn Ingmar Bergman. Hier, in der Stadt, in der er aufwuchs, drehte er seinen letzten Film, „Fanny und Alexander“. Und Bischof Vergéus, der strenge Stiefvater der beiden Kinder, soll das letzte Bild von Bergmans unglücklicher Beziehung zu seinem Vater sein. Nicht weit vom Dom liegen an der Straße Trädgårdsgatan das Haus, in dem Bergman, geboren 1918, aufwuchs, und das kleine Kino, in dem ihm seine Oma Åkerblom in den 20er Jahren die ersten Filmerlebnisse verschaffte. Die Straße quert das Herz der studentischen Szene rund um Schwedens älteste Universität.

Nicht viel anders vollzog der dänische und norwegische Nachbarkönig Christian II. in seinem Reich die kirchliche Erneuerung im 16. Jahrhundert. „Theologisch“, ergänzt die Erzbischöfin, „war indes der Draht nach Deutschland seit Luthers Zeiten ausgesprochen stark. Erst mit dem Zweiten Weltkrieg und dem Nationalsozialismus veränderte sich dies. Seitdem pflegen die Skandinavier einen besonders engen Kontakt zur Kirche von England, der sie ja ebenfalls in Form und Geschichte ähneln.“

Und die jungen Leute, die singend von Lokal zu Lokal ziehen, bestätigen Erzbischöfin und Propst. Mia, 23, studiert Wirtschaft: „Kirche? Klar bin ich drin. Geh selten hin. Aber schau dir doch mal nur unseren Dom an. Und da wirkt jetzt eine Bischöfin. Und unsere homosexuellen Freunde Peer und Olaf wurden kirchlich getraut. Ist okay.“ Das Dutzend Jungs und Mädels quittiert raunend und kopfnickend: „Yes! Okay!“ Bergman? Kirchenkritiker? Einer der Jungs hat Filme von ihm gesehen. Die anderen sagen, dessen Werke seien doch eher etwas für ältere Leute. „Da es die Kirche so nicht mehr gibt, so hart und herrschend“, meint Mia, „muss man sich auch mit solcher Kritik nicht mehr beschäftigen. Aber ehrlich: Gehen Sie mal in den Dom, da kommt man in eine gute Stimmung.“ ◀

Im Alltag hat sich für und in den nord-europäischen Kirchen in der jüngsten Vergangenheit einiges verändert. Einer, der das ziemlich genau weiß, ist Ola Söderberg, Stiftspropst in Västerås, was so viel bedeutet wie Leiter des Landeskirchenamtes. „Die Säkularisierung ist unaufhaltsam. Die Leute wissen nicht mehr so genau, was in der Bibel steht. Und sie sagen es einem auch ins Gesicht. Und dennoch finden sie Kirche wichtig, im wörtlichen wie im übertragenen Sinn.“ Bis 2000 war die Kirche Schwedens eine staatliche Behörde. Der Staat bezahlte die Angestellten und bestimmte die Bischöfe.

Mit dem Ende dieser Einheit befürchteten nicht wenige in Schweden – und ganz ähnlich in den Nachbarländern – eine Austrittswelle größten Formats. Die Erzbischöfin: „Austrittswelle? Fehlanzeige. Wir verlieren zwar jährlich Mitglieder,

Anzeige

10€
Gutschein*

Gutscheincode
7CDD983AB9

Ökologische Mode
- fair produziert

Schöne Deko- und Geschenkideen

Maas
natürlich leben...

Online-Shop www.maas.natur.de



Scannen und anschauen:
Arnd Brummer über die Reformation in Schweden – und die Kirche in Schweden heute

chrismon.de/schweden

* Gültig bis 31.12.2014 | Mindestbestellwert 50€.
Nicht mit anderen Aktionen kombinierbar!
Nur einmal pro Kunde möglich.

Mehr als ein Denkmal

Kirchen sind wie ein Zuhause für alle Menschen

Kirchengebäude sind Bestandteil der Kultur. Aus Dörfern und Städten sind sie nicht wegzudenken – auch nicht für diejenigen, die sie nicht regelmäßig besuchen. Sie prägen ganze Ortschaften und sind sichtbare Zeichen des christlichen Glaubens. Kirchengebäude zu erhalten verlangt den Gemeinden als ihren Eigentümern eine Menge ab. Die Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland (Stiftung KiBa) ist 1997 angetreten, die Kirchengemeinden hier zu unterstützen. Sie fördert Erhaltungsmaßnahmen, die den Bestand der Kirchen so sichern, dass auch kommende Generationen Freude daran haben. Über eine Million Euro jährlich werden dafür ausgeschüttet. Im Jahr 2014 gibt es 90 Förderzusagen über insgesamt 1,2 Millionen Euro. Die Stiftung fördert evangelische Kirchengebäude in ganz Deutschland, mit einem Schwerpunkt in den östlichen Ländern. Vor allem Spenden sind es, die an die Gemeinden weitergeleitet werden. Schon der Förderverein mit deutschlandweit über 2800 Mitgliedern steuert jährlich mehr als 260 000 Euro dazu bei. Über Förderungen entscheiden der von unabhängigen Fachleuten besetzte Vergabeausschuss und der Stiftungsvorstand. Gemeinden können sich in jedem Jahr neu bewerben.

FOTOS: RAINER NEUMANN/EV.GEMEINDE ST. NIKOLAI, GREIFSWALD; KIBA ARCHIV



Der Dom St. Nikolai zu Greifswald – KiBa-Kirche des Jahres 2013

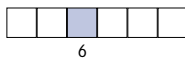


Mit der KiBa gewinnen

Sechs Fragen – ein Lösungswort. Fügen Sie die Buchstaben aus den markierten Feldern zusammen. Schicken Sie das Lösungswort per Postkarte oder Mail an die Stiftung KiBa, Herrenhäuser Straße 12, 30419 Hannover, E-Mail: kiba@ekd.de, Stichwort Kirchenrätsel. Oder geben Sie die Lösung online ein: Scannen Sie den Code (links) oder rufen Sie www.stiftung-kiba.de/chrismon auf. **Einsendeschluss: 12. Dezember 2014.**

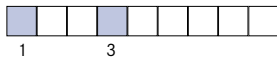
1. Sangesfreudig

So sehr liebte er das Singen, dass er bald einen Spitznamen bekam: Der junge Martin Luther war die „singende Nachtigall“. Später komponierte er viele Kirchenlieder und Choräle und schrieb immer wieder Elogen an die „Frau...“



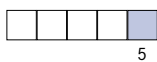
2. Prachtvoll

In Dresden nennt man sie immer noch die „Silbermannorgel“, dabei spielt Kantor Matthias Grünert in der Frauenkirche längst an einem Nachbau. Wie hieß der Erbauer des 1945 durch Bomben zerstörten Originals mit Vornamen?



3. Feierlich

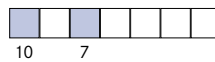
Nichts Schöneres als Heiligabend in die Kirche. In einigen Orten gibt es sogar nachts einen Gottesdienst, der heißt dann oft „Christ...“



4. Gemein

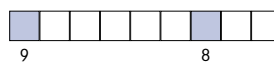


Die Dorfkirche von Breesen in Mecklenburg-Vorpommern. Noch vor kurzem regnete es hinein. Nun schützt, auch dank der Stiftung KiBa, ein Notdach vor weiteren Zerstörungen des Gebälks durch den größten Feind alter Kirchbauten, den „gemeinen Haus...“



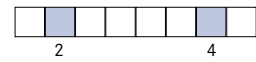
5. Dünn besiedelt

Die Gegend hier ist traumhaft schön – und leer. Gerade einmal 40 Einwohner leben auf einem Quadratkilometer. Schöne alte Kirchen, die unter Denkmalschutz stehen, gibt es allerdings immer noch in fast jedem Dorf in der...“

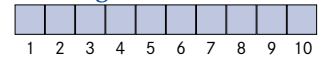


6. Spendenwillig

Sie gilt als älteste aller christlichen Hilfen, schon der Apostel Paulus kannte sie. Heute ist sie Bestandteil fast aller Gottesdienste. Die...“



Lösungswort



Die Gewinne

1. Preis: Sie reisen für ein Wochenende nach Dresden. Wir laden Sie ein zu zwei Übernachtungen mit Frühstücksbuffet und Abendessen für zwei Personen, inkl. Anreise mit der Deutschen Bahn.

Zwei 2. Preise: Sie übernachten zu zweit zwei Nächte in einem VCH-Hotel Ihrer Wahl.

Drei 3. Preise: Sie gewinnen die neue CD der Stiftung KiBa: **Musikam hab ich allzeit**



lieb – Martin Luther: Lieder in Choral, Motette und Geistlichem Konzert. Mit dem Kammerchor der Frauenkirche Dresden. Rezitation: Gunther Emmerlich, Dresden.



WIR MÜSSEN HELFEN!

Mehr als eine Million Menschen sind auf der Flucht, getrieben von panischer Angst vor dem Krieg im Irak. Heinrich Bedford-Strohm war dort. Er sagt: Sie brauchen Essen. Geld. Und Gebete



Heinrich Bedford-Strohm, bayerischer Landesbischof, München: Seine Landeskirche unterstützt Kirchen und Sozialeinrichtungen im Irak seit vielen Jahren.

chrismon: Sie waren vor wenigen Wochen im Nordirak, haben dort Flüchtlinge aus der Ninive-Ebene getroffen. Was hat Sie an deren Berichten besonders bedrückt?
Heinrich Bedford-Strohm: Ich habe Menschen gesehen, die in Rohbauten und unter Brücken übernachteten. Ich habe Räume in Kirchengemeinden gesehen, in denen sich Menschen nachts dicht an dicht drängen und, um sich tags bewegen zu können, ihre Matratzen an den Wänden auftürmen. Menschen campieren um die Kirchen herum. Ich habe riesige Flüchtlingslager gesehen, die von der UN und von Hilfsorganisationen wie der Diakonie Katastrophenhilfe finanziert werden. Ein Flüchtlingslager der Jesiden mit 40000 Menschen wurde in kurzer Zeit von Menschen aus einem sehr viel kleineren jesidischen Ort aus dem Nichts gestampft. Dort fehlt es an vielem, nicht zuletzt an Toiletten.

Mehr als eine Million Menschen sind auf der Flucht vor den Milizen des IS („Islamischer Staat“), die weite Teile des Landes unterworfen haben. Auch Teile des Nordirak werden von ihnen beherrscht, der Krieg ist allgegenwärtig. Wie zeigt sich das im Alltag der Bevölkerung?
 Die Menschen haben Angst, zum Teil panische Angst. Ganz besonders leiden Frauen und Kinder. Manche Familien sagten: Wir wollen nur noch raus aus dem Land. Wir sind in den letzten Jahrzehnten schon mehrfach geflohen – und immer wieder folgte uns die Gewalt. Wir haben kein Vertrauen mehr, dass es besser wird. Andere wollen zurück in ihre Dörfer in der Ninive-Ebene, die vom IS erobert waren, aber inzwischen wieder frei sind. Doch die Dörfer stehen leer, niemand traut sich zurück. Zurückgehen würden sie nur, wenn sie wirklich sicher sein könnten.
Viele aus Mossul geflohene Christen wollen auch später nicht zurück in ihre Heimat. Warum nicht?

Sie fliehen vor der Gewalt: irakische Jesiden aus Sinjar auf dem Weg zur syrischen Grenze

Etliche Christen sind enttäuscht, dass sich ihre muslimischen Nachbarn nicht für sie eingesetzt haben, als sie vom IS verfolgt wurden, oder dass sie sogar dieser Gruppierung beigetreten sind. Das sollten wir aber nicht als unabänderliche Tatsache hinnehmen, sondern auf die Muslime setzen, die Versöhnung wollen und auf die Christen zugehen. So hat der Rat der kurdischen Religionsgelehrten, mit dem wir gesprochen haben, eine Erklärung herausgegeben, nach der die Mitgliedschaft im IS unvereinbar mit dem Islam ist und als Sünde gebrandmarkt wird.

Von ursprünglich 1,6 Millionen Christen lebt heute nur noch ein Zehntel im Land. Wie steht es um ihre Zukunft?

Es wäre extrem traurig, wenn die Christen endgültig das Land verließen, denn sie leben dort seit 1800 Jahren. Es ist jetzt das erste Mal, dass in Mossul kein christlicher Gottesdienst mehr gefeiert wird.

Die Menschen im Irak und in Syrien brauchen Hilfe, sehr viel Hilfe – vor allem angesichts des bevorstehenden Winters. Was kann man im Nordirak tun und was hier in Deutschland?

Das Allerwichtigste im Blick auf die materielle Ausstattung: Die Hilfsorganisationen brauchen Geld, um für den Winter Kleidung zu beschaffen und um für Unterkünfte im Winter zu sorgen. Auch Nahrungsmittel müssen zur Verfügung gestellt werden. Daneben ist mindestens ebenso wichtig, dass wir die Menschen, von denen viele verzweifeln, nicht vergessen. Sie brauchen unser Gebet. Das wünschen sich die Menschen im Irak von uns ausdrücklich.

Fragen: Eduard Kopp

SO HELFEN SIE DEN FLÜCHTLINGEN

Diakonie Katastrophenhilfe, Spendenkonto 502 502, Spendenstichwort: Irak, Ev. Darlehns-genossenschaft Kiel, BLZ 210 602 37 IBAN DE26210602370000502502, BIC GENODEF1EDG

Oder online unter diakonie-katastrophenhilfe.de/spenden



FOTOS: RODI SAID/REUTERS, THOMAS MEYER/OSTKREUZ

Mehr zum Reformationsjubiläum auf www.luther2017.de



Hier bekommen Sie Antwort

Welche evangelische Schule kommt für meinen Sohn infrage? Wie finde ich einen Krankenseelsorger für meine Mutter, die in einer kleinen Privatklinik liegt? An wen wende ich mich, wenn ich die Haltung der EKD zu den Kampfdrohnen nicht verstehe? Mit wem kann ich offen über meinen Glauben reden, ohne gleich zum Kircheneintritt aufgefordert zu werden?

Um diese und andere Fragen zu beantworten, hat die evangelische Kirche ein Servicetelefon eingerichtet, das deutschlandweit kostenfrei aus dem Fest- und Mobilnetz zu erreichen ist. Unter **0800-5040602** sind von Montag bis Freitag außer an bundesweiten Feiertagen von neun bis 18 Uhr Menschen erreichbar, die Auskunft geben können oder wissen, an wen man sich wenden kann. Sie kennen die Fachleute und Institutionen der Kirche, überregional wie vor Ort. Sollten die Leitungen belegt sein, dann gibt es auch den schriftlichen Weg per E-Mail: info@ekd.de.

Viele Antworten finden Sie auch im Internet. Zum Beispiel auf den Seiten ekd.de; evangelisch.de, den Seiten der jeweiligen Gliedkirchen sowie der vielen Kirchengemeinden vor Ort. Bundesweit telefonisch erreichbar sind auch die (ökumenische) Telefonseelsorge (0800-1110111 oder 0800-1110222) und das Wiedereintrittstelefon (0800-8138138).

Anzeige



Wir rechnen gut mit Ihrem Geld

Krankenseelsorge, Kirchengemeinden, Kindertagesstätten und Bildungshäuser, Jugend- und Seniorenarbeit – ohne die Kirchensteuer gäbe es vieles davon überhaupt nicht oder viel weniger verlässlich. Mit Ihrer Kirchensteuer leisten Sie einen wesentlichen Beitrag dazu, dass die Kirche Menschen auf ihrem Lebensweg begleitet, dass der christliche Glaube gelebt und weitergegeben wird. Und Sie unterstützen vielfältige Hilfsangebote der Diakonie. Danke schön!

Die Kirche will jetzt auch gar nicht noch mehr Geld von Ihnen, es wird nur das Einzugsverfahren der Kirchensteuer vereinfacht: Ab Januar 2015 werden die Kirchensteuern auf Kapitalerträge, zum Beispiel auf Zinsgewinne oder Dividenden, automatisch von den Banken an die Finanzämter weitergeleitet. Das Bundeszentralamt für Steuern teilt den Banken verschlüsselt mit, ob der Kontoinhaber Mitglied einer steuererhebenden Kirche oder Religionsgemeinschaft ist. Dann leiten die Banken die Steuer über die Finanzämter an die Kirche weiter.

Ganz wichtig zu wissen: Steuern auf Kapitalerträge fallen überhaupt erst an, wenn die Anlagegewinne bei Ledigen 801 Euro und bei Verheirateten 1602 Euro insgesamt überschreiten. Erst dann erhebt der Staat eine Kapitalertragssteuer. Darauf fallen neun Prozent Kirchensteuer (in Baden-Württemberg und Bayern 8 Prozent) an. Beispiel: Wer einen Freistellungsauftrag in voller Höhe erteilt hat und Sparguthaben von 90000 Euro zu einem jährlichen Zinssatz von einem Prozent anlegt, erzielt jährliche Zinserträge von 900 Euro. Darauf zahlt er 2,18 Euro Kirchensteuer im Jahr. Fragen zur Kapitalertragssteuer beantwortet das EKD-Servicetelefon unter der kostenlosen Rufnummer **0800-5040602**.

Infos auch unter chrismon.de/kircheundgeld

Impressum chrismon spezial, das evangelische Magazin zum Reformationstag 2014, erscheint im Auftrag der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Herausgeber: Dr. Heinrich Bedford-Strohm, Dr. Margot Käbmann, Annette Kurschus, Dr. h.c. Nikolaus Schneider, Dr. Irmgard Schwaetzer, Arnd Brummer (geschäftsführend). Konzeption/Beratung: Dr. Michael Brinkmann, Henning Kiene, Carsten Splitt, Sven Waske. Chefredaktion: Arnd Brummer, Ursula Ott. Art-Direktor: Dirk Artes. Weitere leitende Redakteure: Anne Buhrfeind (Textchefin), Eduard Kopp (Theologie). Chef vom Dienst: Andreas Fritzsche. Redaktion: Mareike Fallet, Dorothea Heintze (chrismon.de), Nils Husmann, Burkhard Weitz. Grafik: Elisabeth Keßler, Kerstin Ruhl. Produktion: Remo Weiss. Bildredaktion: Michael Apel, Dorothea Hörstgen. Dokumentation: Reinhold Schardt. Kontakt: Redaktion, Postfach 500550, 60394 Frankfurt am Main, Telefon 069/58098-0, Fax 069/58098-286, E-Mail: redaktion@chrismon.de. Verlag: Hansisches Druck- und Verlagshaus GmbH, Adresse wie Redaktion, E-Mail: hdv@chrismon.de. Besucheradresse: Emil-von-Behring-Straße 3, 60439 Frankfurt am Main (Sitz der Gesellschaft: Frankfurt am Main, HRB-Nr. 79330). Geschäftsführer: Jörg Bollmann. Verlagsleitung: Bert Wegener. Marketing: Stefan Hassels. Anzeigen: m-public Medien Services GmbH, Georgenkirchstraße 69/70, 10249 Berlin. Internet: www.m-public.de. Anzeigenleitung: Yvonne Christoph, Telefon 030/325321433, Fax 030/325321444. E-Mail: anzeigen@chrismon.de. Druck: PRINOVIS Ahrensburg GmbH & Co. KG, Alter Postweg 6, 22926 Ahrensburg.

TITELFOTOS: Michael Hauri/imagetrust; Felix Vollmer; Stefan Falke; Dirk von Nayhauf; Hermann und Clärchen Baus; Lars Baron/Bongarts/Getty Images; Oliver Tjaden; Dirk von Nayhauf; Dethard Hilbig/epd bild; Jorinde Gersina/UFA; Dirk von Nayhauf; Dirk von Nayhauf; Dirk von Nayhauf; juergen-bauer.com; Volker Beinhorn; Dirk von Nayhauf; Die Hoffotografen; Thomas Meyer/Ostkreuz; Gaby Gerster/Diogenes Verlag; Lutz Brée; Fraunhofer IDMT; Katja Bilo; Universität Heidelberg; Dirk von Nayhauf

WEIHNACHTEN NEU ENTDECKEN!



Weihnachtsrezept: Code scannen und Rezept aus Reformationszeit KOSTENFREI herunterladen.



Mit Luthers Weihnachtsrezepten! Ideal als Geschenk!

Elke Strauchenbruch
LUTHERS WEIHNACHTEN
168 Seiten, Hardcover
ISBN 978-3-374-03968-8 € 14,80

Martin Luther trug dazu bei, dass das Weihnachtsfest heute das ist, was es ist: ein Familienfest. Eine Hommage an die Geschichte des Christfestes. Einblicke in Bräuche und Küche der Lutherzeit tragen dazu bei, sie neu zu entdecken.

EVANGELISCHE VERLAGSANSTALT
Leipzig www.eva-leipzig.de

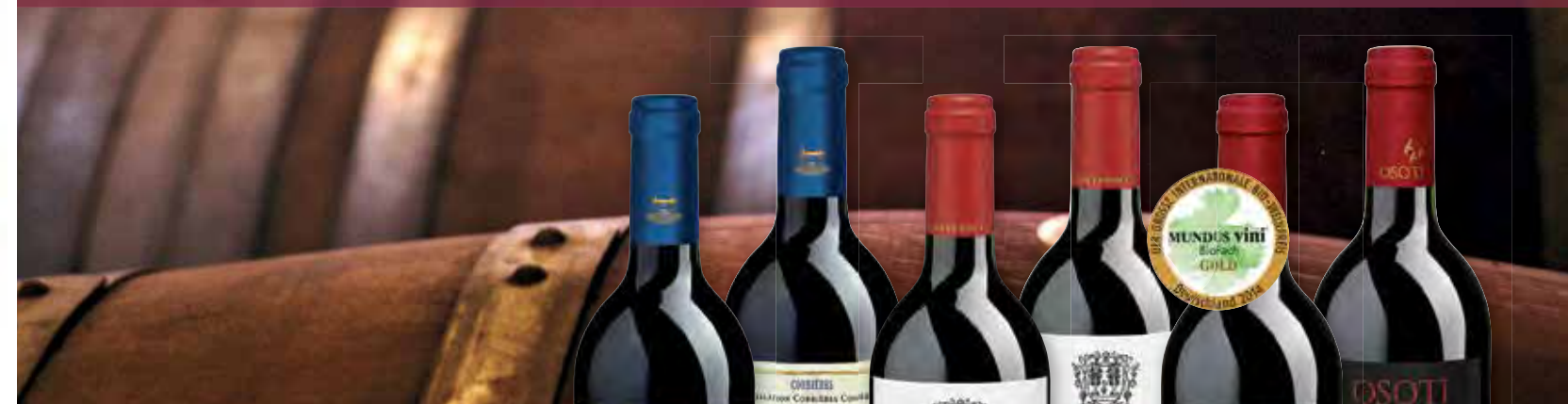
Jetzt bestellen! Tel.: 0341/71141-16
Fax: 0341/71141-50 · E-Mail: vertrieb@eva-leipzig.de



DELINAT
Wein aus gesunder Natur

Das wohl beliebteste Wein-Abo Europas!

Der Delinat-DegustierService ist das beliebteste Wein-Abo Europas. Schon seit mehr als 25 Jahren bringt er Weingenuß aus gesunder Natur direkt zu Ihnen nach Hause. Ganz ohne Risiko, denn ein Ausstieg ist jederzeit möglich.



Der DegustierService bietet nur Vorteile:

- jährlich 4 Pakete mit 2 x 3 Wein-Entdeckungen.
- Weinwissen tanken mit fundierten Unterlagen.
- immer portofrei mit total rund 20% Preisvorteil.
- Ganz ohne Verpflichtungen. Jederzeit kündbar.



Ihr Geschenk: Profi-Kellnermesser

DELINAT
DegustierService®



ILLUSTRATION: ENITE HOFFMANN

Francisco Ruiz, Osoti



«sehr empfehlenswert»

Delinat-Weine sind biozertifiziert, erfüllen jedoch weit höhere Ansprüche an Qualität und Geschmack. Die Delinat-Richtlinien schreiben als einzige Biodiversitätsregeln vor und beschränken Hilfsmittel in Weinberg und Keller auf ein Minimum. Das Label wird vom WWF Schweiz als «sehr empfehlenswert» beurteilt.

Château Coulon
Sélection spéciale
Corbières AOP 2012
Listenpreis € 9.50 / Fl. 75cl
(€12.67 pro l)

Conterocca
Toscana IGT 2013
Listenpreis € 9.50 / Fl. 75cl
(€12.67 pro l)

Osoti Vendimia seleccionada
Rioja DOCa 2011
Listenpreis € 11.90 / Fl. 75cl
(€15.87 pro l)

Ihr Kennenlernpreis:
Nur € 30,-
statt € 61,80
Sie sparen über 50%
Lieferung portofrei.

Testen Sie das beliebteste Wein-Abo

- 6 erlesene Weine + Profi-Korkenzieher
- über 50% Einsparung
- Portofrei

Ja, bitte senden Sie mir das Begrüßungspaket zu € 30,00 statt € 61,80. **Lieferung portofrei.**

Vorname	Art.-Nr. 900757 ATF/2357
Name	
Strasse	
PLZ/Ort	
Telefon	
E-Mail	

Bestellen ganz einfach per Internet
www.delinat.com/atf

Bitte Coupon ausschneiden und senden an:
Delinat GmbH, Kundenservice
Hegenheimer Str. 15, Postfach 22 48
79557 Weil am Rhein.
oder bestellen Sie per:
Tel. 07621-16775-0
Mail kundenservice@delinat.com



Direkt per Mobile oder Tablet

Wenn mich das Begrüßungspaket überzeugt, brauche ich nichts zu tun. Ich erhalte danach 4 x pro Jahr je ein Paket mit 3 x 2 Rotweinen. Paketpreis € 40,- bis € 60,- portofrei geliefert. Immer mit total rund 20 % Preisvorteil. Es gibt keine Verpflichtungen. Ich kann selbstverständlich jederzeit aussteigen. Anruf genügt.

Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen: www.delinat.com/widerruf. Dort finden Sie auch ein Onlineformular, um Ihren Widerruf zu erklären. Sie haben bei Delinat zudem ein uneingeschränktes Rückgaberecht während der empfohlenen Lagerdauer. Keine Weinlieferung an Personen unter 18 Jahren. Nur 1 Paket pro Haushalt. Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Einzelstücke fürs Leben,
mit Liebe in Glashütte gefertigt:
die neue Lambda tiefblau



NOMOS
GLASHÜTTE

Demnächst im besten Fachhandel. Mehr unter
[nomos-glashuette.com](https://www.nomos-glashuette.com) und [nomos-store.com](https://www.nomos-store.com)